

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

1.9.1927 (No. 241)

dem bösen Willen der Deutschen begründet, sondern das ist leider eine der bösen Folgen der Friedensverträge, welche die Deutschen in all den neugebildeten Staaten zu Minderheiten herabdrückte.

Es ist klar, daß unter den genannten Verhältnissen die Ergebnisse des diesmaligen Kongresses gleich Null geblieben sind. Man hat sich zwar bemüht, zur Lösung der beiden Kapitalfragen für eine zukünftige gedeihliche Entwicklung der Kongresse zu kommen: der Aufstellung von Säkulen des Kongresses und der Feststellung der Gesichtspunkte, unter welchen eine Gruppe als nationale Minderheit zu betrachten sei. Doch ist man vorläufig zu keinem Ergebnis gekommen, ebensowenig übrigens auch in der Kommission, die sich mit der Sprachenfrage und der Nationalitätenfrage zu befassen hatte, da man auch hier immer wieder auf das schwere Grundproblem stieß: was ist eine Nationalität, was eine Volksgemeinschaft? Man hat beschlossen, die Lösung dieser Fragen einstweilen einem Sachverständigenausschuß zu übertragen, der sie rein wissenschaftlich bearbeiten soll.

Und nun, was wird in der Zukunft geschehen? Wird die Minderheitenbewegung durch die Trennung in ihrem Kerne getroffen, zur Freude aller ihrer Gegner dahinsinken, oder wird der Miß wieder überbrückt werden können? Man kann nur hoffen, daß das zweite geschieht, denn es befehen leider fast gar keine Ausichten für eine Besserung der Lage der Minderheiten, wenn sich diese (es handelt sich um beinahe 40 Millionen Menschen) nicht zu einem einheitlichen Wirken zusammenfinden. Daß über kurz oder lang Bestrebungen einsetzen werden, um die zerrissenen Bande wieder anzuknüpfen, daran kann ja kein Zweifel bestehen, denn auch die Minderheiten der derzeitigen Sezession werden nicht so verblödet sein, um nicht einzusehen, daß der Streit unter den Minderheiten nur allen schaden kann. Als gutes Omen mag gelten, daß der Präsident des Kongresses, der Slowene Wilfan, auch das uneingeschränkte Vertrauen der Sezessionsversuche aber wird eines unbedingten Voraussetzungen sein müssen, nämlich die seinerzeit unterlassene Klärung der Grundfragen, auf denen die ganze Minderheitenbewegung beruht, und weiterhin ist notwendig, daß jede Gruppe darauf verzichtet, ihre Forderungen auf dem Kongress mit der Drohung des Austritts durchzudrücken. Nur wenn die einzelnen nationalen Gruppen untereinander strikte Neutralität halten und keinerlei einseitige Strömungen zum Durchbruch kommen lassen, wird der Kongress an der Befreiung der Minderheiten von der kulturellen und politischen Bevormundung arbeiten können.

Die Truppenverminderung offiziell mitgeteilt.

Berlin, 31. Aug.

Die offizielle Benachrichtigung des Auswärtigen Amtes von dem Beschluß der alliierten Regierungen über die bevorstehende Truppenreduzierung im besetzten Gebiet ist nunmehr auf dem üblichen diplomatischen Wege erfolgt. Einer der diplomatischen Vertreter der Entente-Mächte hat die offizielle Nachricht dem Auswärtigen Amt übermittelt.

Die jetzt erfolgte offizielle Mitteilung bestätigt, daß sich die Zahl der zurückziehenden Truppen auf 10 100 Mann belaufen soll.

Paris, 31. Aug. Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, daß gestern der Kabinettsrat beschlossen habe, die belgischen Besatzungstruppen um ein Infanterieregiment in Stärke von 900 Mann herabzusetzen. — Die Herabsetzung der Effektivebestände der drei Besatzungsarmeen soll unverzüglich vorgenommen werden.

Diktatur der Jugend.

Von Kurt Münzer.

Wie verirrt müssen wir sein, daß wir von der Jugend uns führen lassen! Und da es Jugend gibt, ist es nur Verführung, übermäßige Forderungen der Ungläubigen, der Naivsten. Niemand leugnet ihre historische Notwendigkeit, ihren schöpferischen Stachel, ihre revoltierende Aufstachelung. Wir brauchen der Jugend alles-enhaltendes Chaos, ihre stürmische Kritik, ihre anarchischen Widersprüche. Aber was nur ein Element der Zeit sein darf, ein Teil des Schöpfungsgroßes, macht sich jetzt selbst, zum allein gültigen schöpferischen Prinzip; und die alten Dichter und Weisen stehen frierend im Winkel.

Herrlich, Freunde, ist die Jugend, ihre Grausamkeit bezaubernd, ihr Liebermut adäquat, sie ist zu lieben auch in ihrer Ausschweifung, anzubeten auch in ihren Stürzen. Aber — darf sie uns Führer, Tyrann, Gott selbst sein?

Seht euch um: welcher Theaterdirektor wagt es, ein Programm ohne Zwanzigjährige zu gestalten? Welcher Verleger fürchtet nicht ausschickelt zu werden, wenn er nicht stammeln-de Larven eines Abiturienten in Bappe, Leinen und numeriertem Leder bringt? In Symphonie-konzerten, die sich zu Brudern entschließen können, winkeln atonale Daluzinationen von Lehr-lingen, und an den Wänden der Ausstellungen hängen gegenüber von Munch, Bogas und Liebermann Kinderzeichnungen. Jugend wird zum Meister erhaben, Stillübung zum Werk; läppi-sche Vollen ist die neue, die vollendete Sprache, ungeheime Klänge die neue Musik.

Ihr habt die Jugend vernobht, wie ihr einen Meister vernobht. Sie stellt bis zur Dummheit, sie zu unserm Diktator, erprobt uns, wenn wir es wagen, im Wachen ist, und macht die alten Dichter der Gegenwart der Gegenwart größer.

Briand von Deutschlands Friedenswillen überzeugt.

Ein Appell zur Verständigung an das eigene Lager.

TU, Paris, 31. Aug.

Auf dem gestrigen Bankett der Interparlamentarischen Union, das von Briand präsidentiert wurde, hielt dieser eine längere Rede, in der er das Werk der Interparlamentarischen Union würdigte und auch auf die Rolle und Bedeutung des Völkerbundes zu sprechen kam.

Briand führte aus, daß er sich zu der Ehre beglückwünsche, einen Augenblick unter den Mitgliedern der Konferenz weilen zu dürfen. Es sei für einen Mann, der durch so viele Bande mit dem parlamentarischen Leben verbunden ist, eine ganz natürliche Freude, sich unter so viele hervorragende Kollegen aller Parlamente der Welt zu mischen. Es sei ermutigend, das Schauspiel der periodischen Konferenzen der Interparlamentarischen Union zu betrachten. Die Interparlamentarische Union habe es verstanden, dem Rhythmus einer zeitgemäßen Evolution zu folgen, ihn zu beschleunigen und den praktischen Notwendigkeiten anzupassen. Die Union wisse, daß man kein nützliches, sondern nur ein undankbares und dadurch gefährliches Werk verrichte, wenn man dem natürlichen Gang der Dinge Zwang antue. Mit weitem Maßhalten und weitem Abwägen sei am besten dem Ziel der Union gedient.

Er beklümmerte die Union dazu, daß sie sich in gleicher Weise von der Ungeduld des Optimismus wie den schlechten Prinzipien des Pessimismus ferngehalten habe. Diese Klugheit verleihe den Regierungen die Kraft, so sei die Union eine harmonische Ergänzung des Völkerbundes.

Sie, meine Herren, — so führte Briand weiter aus — die Sie trägt die Last irgend eines Staatsinteresses mit sich tragen, die Sie nur sich selbst und Ihren edlen Gefühlen verantwortlich sind. Sie können an die Prüfung der Probleme, die alle interessieren, größere Freiheit der Sal-tung und der Rede leben. Unter Ihnen war viel die Rede von einem Werk des Friedens an dem ich persönlich beteiligt bin

und das in meinen Augen weitgehend die Höhe meiner politischen Karriere darstellt. Dieses Werk ist nur erst das Fundament einer allge-meinen Konstruktion, die ausgebaut werden könnte. Aber so gering es in seiner Begren-zung ist, darf man es nicht verkennen und ver-achten. Ohne Zweifel konnte man von einer unmittelbaren und vollkommeneren Verwirk-lichung des vorgesehnen großen Werkes träu-men. Ich habe selbst in Genf öffentlich meine Anhänglichkeit an die Auffassung eines allge-meinen Protokolls erkennen lassen, das der Welt die Ausdehnung

eines Reges von Kollektiv-Garantien gegen alle Angreifer

gesichert hätte.

Angeichts der Schwierigkeiten der Stunde mußte man sich auf eine weniger ausgedehnte Wirksamkeit beschränken. Ich zweifle nicht daran, daß das Unternehmen eines Tages mit mehr Erfolge weitergeführt werden kann, aber jetzt schon ist doch etwas erreicht, nämlich

eines System von Abmachungen, die zwi-schen den am unmittelbarsten der Konflik-tgefahr ausgesetzten Länder geschlossen sind und deren Bestimmungen das barbarische Ver-fahren des Krieges durch die juristische Prozedur ersetzt haben und — was man nicht unterschätzen darf — den Appell an die Gewalt ausdrücklich ausschließen an allen Grenzen Europas — im Osten sowohl wie im Westen. Sicherlich kann

man diese Bestimmungen noch verbessern, und ich glaube, daß alle Welt dazu bereit ist. Aber es wäre ungerecht — so wie es ist — es zu unter-schätzen.

Auf jeden Fall nehme ich als französischer Mi-nister keinen Anstoß daran, laut anzuerkennen,

daß die Staatsmänner Deutschlands, indem sie den Gedanken eines solchen Abkommens und dessen Verpflichtungen übernahmen, einen großen Mut und den wirklichen Geist des Friedens bewiesen haben,

und daß sie ein Recht auf die Verständigkeit haben, die wir selbst mitbringen müssen und die ich selbst für meinen Teil entschlossen der Fort-setzung des solidarisch mit allen Mitunterzeich-nern begonnenen Werkes widmen werde. Mehr als jedes andere politische System schöpft eine Friedensidee, die sich auf juristische Bindungen aufbaut, ihre Kraft aus der

Ehrlichkeit der Verträge.

Damit sich die Völker die Wohlthaten des Frie-dens sichern, müssen sie sich die Notwendigkeit der Einhaltung der Verträge stets bewußt wer-den und verstehen, ihre Regierungen in diesem Sinne zu verpflichten.

Dieses Werk muß ohne Hintergedanken re-spektiert werden und ohne den Versuch, es durch Sophismen zu erschüttern. Zur Veranbaltung einer beratigen öffentlichen internationalen Meinung werden Sie uns, meine Herren, Ihre heilbringende Hilfe gewähren. Die Aufgabe ist sehr umfangreich, es handelt sich dabei um nichts Geringeres, als

den Frieden der Welt auf einer legalen Ordnung aufzubauen.

Die Entwicklung genügt aber nicht, sondern es muß auch das Erreichte erhalten werden. Der Krieg hat uns gelehrt, daß die Zivilisation keine unsterbliche ist. Es ist leicht zu bereuen, daß für die Welt der Friede kein Luxus, sondern eine Lebensnotwendigkeit ist. Seine Organise-rung zwingt sich uns auf als eine bringende Pflicht. In Wirklichkeit ist es viel schwieriger, der Sache des Friedens als der Sache des Krie-ges zu dienen.

Die Aufgabe der Erhaltung des Friedens ist undankbar und bringt keinen Ruhm. Die Mit-tel, die dem Frieden dienen, erscheinen sogar manchmal verächtlich. Die Ueberzeugungsarbeit und das gute Gewissen sind die Waffen des Frie-dens. Ihre Handhabung erfordert viel Geschick-lichkeit. Wer dem Frieden dienen will, muß auch gefaßt sein, daß er Anklagen von schwachen Patrioten auf sich lädt. Er muß auf zwei Fron-ten zu kämpfen bereit sein. Gleichgültigkeit muß er gegen die Vorurteile und das Mißtrauen der eigenen Landleute kämpfen und das Ausland von seiner Ehrlichkeit überzeugen.

Ablehnung der Rede Briands in Paris.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 31. Aug.

Auch die Abendblätter beschäftigten sich noch eingehend mit der gestrigen Rede Briands an dem Schlußbankett der interparlamentarischen Union. Das „Journal des Debats“ meint, Briand habe Recht, die Wohlthaten des Frie-dens zu feiern, aber man dürfe die Bedingun-gen dieses Friedens nicht vergessen. Das Wort wünscht, wie alle französischen Rechtstreue, ein Diktator. Der Temps meint, alle diese Frie-densreden seien ja ganz schön, aber wann end-lich sehe Deutschland ein, daß der Geist von 1914 mit dem „Geist des Friedens“ nicht ver-einbar sei. Der „Intranseant“ warnt Frank-reich vor dem „deutschen Frieden“.

Chamberlain in Paris.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 31. August.

Briand hat heute nachmittag Chamber-lain im Pariser Rahaule ein Goldenes Buch für England feierlich in Gegenwart zahlreicher Minister und offizier Persönlichkeiten über-reicht. Dabei hat Chamberlain eine Rede ge-halten, in der er am Gluck auf die gestrige Rede Briands zu sprechen kam und diese vollstän-dig billigte.

In Genf wird ein neuer Rekord aufgestellt. Zur Völkerbundstagung werden dort nicht weniger als 22 Außen-minister erwartet

gegenüber bisher 15 bis 16. Drei Mitglieder des Rates scheiden aus Belgien, Tschecho-slowakei und Salvador, da ihre Wahl-zeiten abgelaufen sind. Belgien wird vielleicht wiedergewählt. An Stelle der beiden anderen bemerken sich Finnland und Cuba und viel-leicht Dänemark. Man erwartet, daß Argentinien erneut in den Alterbund eintreten wird. Am übrigen weist man in Paris schon jetzt nachdrücklich darauf hin, daß die Tagesordnung in Genf gewiß nicht interessant sei,

daß aber den privaten Besprechungen der Minister zweifellos eine weit größere Be-deutung zukomme.

Die Leistungendes Rheinlandes.

Ein engches Urteil.

WTB, London, 31. Aug.

Der Sekretär der Londoner Arbeiterpartei, Morrison, der e Gruppe von Männern und Frauen der Arbeiterpartei nach dem Rhein-lande geführt hat wo sie deutsche Ge-meindefragen studien, erklärte nach seiner Rückkehr nach London er habe gute Eindrücke erhalten von dem Art und von der Ent-schlossenheit, in denen die Beförden die Industriellen und Arbeiter der Aufgabe des nach der militärischen Besetzung notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufbaues ge-genüber träten. Seine ihm, daß es die be-stimmte Politik derischen Gemeinden sei, mit den aktiven Organisationen der Industrie zu-sammenzuwirken, um besten Ergebnisse für ihre Städte und die deutsche Industrie im allgemeinen zu sehen.

Der deutsche Schwimmer Bierfötter in Amen erfolgreich.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Toronto, 31. Aug. (United Press.)

Heute früh warf dem Dniariose der Start zu dem Wettsimmen über 21 englische Meilen um den Brown 5000 Dollar. Unter den 200 Teilnehmern die zum Start erschienen waren, befanden sich besten Schwimmer sämt-licher Länder, darunter der deutsche Karal-bezwinger Ernst Rkötter und der Kanadier Young, im Januar d. J. den Preis für die Dauerung des Catalina-Kanals errang. Young führte in die ersten vier Meilen. Bierfötter kam e 35 Meter hinter ihm. Kurz darauf wurde Kanadier von einem Krampf befallen und mußte aufgeben, so das Bierfötter in Führung ging. Die letzten Me-ilungen belegen, 3 Vorkötter noch immer die Spinne hat.

Toronto, Aug. (United Press.)

Bierfötter hat 2:30 Uhr amerikanischer Zeit zwei Dritt der Strecke zurück-gelegt und befindet sich immer an der Spitze. Wegen der herrschenden Hitze nehmen nur noch 50 Persn an dem Wettsimmen teil.

reintigte Schöpferkraft ist nur bei den Älteren. Denn die haben das ewige Leben, die Jugend aber nur das unaufhörliche Erleben.

Die Bedeutung des Schriftstellers in Frankreich.

Von Ernst Robert Curtius.

Im Anknüpfung der „Neuen Rundschau“ schreibt der Heidelberger Romanist Ernst Robert Curtius einen ausgezeichneten Aufsatz über die Stellung der französischen Literatur innerhalb des französischen Kulturkreises. Wir entnehmen Einleitung und Schluß des Auf-satzes von Curtius:

„Im Kultur- und Nationalbewußtsein Frank-reichs spielt die Literatur eine Rolle von so ausschlaggebender Bedeutung, wie dies bei an-deren Nationen auch nicht annähernd der Fall ist. In Frankreich, und nur in Frankreich, wird die Literatur von der Nation als ihr re-präsentativer Ausdruck empfunden. Man kann — vielleicht — England vom Ethisch-Politischen aus hinreichend verstehen: Empire, Staats-kirche, Setzen, „games“, Sozialstruktur usw. Die Typik Englands jedenfalls ist in Shakespeare und Keats nicht zu finden. Aber Frankreich kann man nicht einmal politisch und gesellschaftlich, geschweige denn rein menschlich, verstehen, wenn man die Literatur ausläßt; wenn man nicht ihre zentrale, verbindende Funktion für alle Gebiete des nationalen Daseins begreift; wenn man nicht die französische Klassiker liest und sie so liest, wie die Franzosen sie lesen. Alle nationalen Ideologien sind in Frankreich literarisch geformt und gefärbt. Wer als Poli-tiker etwas gelten will, muß sich literarisch ausweisen können. Wer als Redner wirken will, muß den literarischen Kollektivbewußt der Nation zur Verfügung haben. Wer das ge-sprochene oder geschriebene Wort nicht beherrscht, kann im öffentlichen Leben keinerlei Einfluß ausüben. Sachkenntnis und Sachlichkeit kön-

nen den Mangel literarischer Bildung in Frankreich niemals beheben. Nur in Frank-reich gibt es den politischen Schrifttum, den Barrés und urras in der Gegenwart repräsentieren: le Tonp von Barrés, die den literarischen Ideen durch ihre Form, den politischen Ideen durch ihre Formeln fesseln. Sie können die Analyse, die Doktrin sein — aber sie sind niemals bloße Nach-literatur sein. Frankreich hat in Politiker Romane geschrieben, Romane politischer Bücher schreiben, das Recht einzubüßen, „ernt“ man zu werden. Charleons-briand war aus A. Miller und Erfinder einer neuen Prosa. Auch ist einer der großen Dichter des neuen Frankreichs und zu-gleich Hofdichter. Im Außenministerium am Duai d'Orlan für einige der geistvollsten Bücher der jüngsten französischen Literatur ge-schrieben worden. In eng Verbindung von Literatur und Staat ist Frankreich minde-stens bis in das 19. Jahrhundert zurück. Richelieu und Ludwiv I. haben sie selbstbewußt ge-festigt. Im 18. Jahrhundert hat sich die Litera-tur in den Dienst sozialer Kritik und der politischen Reform gestellt. Mit Literatur ist die Revolution 1789 präpariert, wie die von 1830 und 1848. Die zweite Republik hob Lamartine an die Spitze des Staates; die dritte Republik Victor Hugo zum Senai und zum Schluß den ihr kaiserlichen Re-ligion gemacht. Hat sie Leichenbegängnis zu einer Nationalfeier gefestigt; wie denn an Anatole France allen öffentlichen Ehren stammte das Wort die Literatur ist die Bi-lation.“ Für Reich jedenfalls gilt die Wort. Die Literatur erfüllt in Frankreich Funktion, die bei uns als Biologie, Wis-senschaft, Dichtung, Kunst usw. ist.

In unserer Zeit in viel Ideologie es die Lessings, Herber, die Goethes die Hölderlins, Frank ist die D-logie der Kirchengehalt. Eine freie Agnostizität, eine ritische untheie aus tes, und Belter geben dort kaum, B

Der belgische Widerstand gegen die Franktireur-Enquete.

TU. Brüssel, 31. Aug. Gestern vormittag trat die belgische Kammer zu einer Sitzung zusammen, in der trotz Vandalverweigerung über die von ihm angeordnete Untersuchung der Franktireurfrage verhandelt wurde.

Deutsches Reich

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Dr. Wiesloch, 30. August. Die Bezirkslehrerkonferenz Heidelberg-Land faßte einen Beschluß, der den Reichsschulgesetzentwurf ablehnt und an der christlichen Gemeinschaftsschule als Regelschule festhält.

Wegen Spionage verhaftet. Bld. Landau, 31. Aug. Die Landauer Polizei verhaftete einen Beamten des hiesigen Reichsvermögensamtes namens Diez unter dem Verdacht der Spionage zugunsten der französischen Besatzungstruppen.

Das Berliner Wohnungsbauprojekt finanziert. Berlin, 31. Aug. Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadterordnetenversammlung ist die Finanzierung des Berliner Wohnungsbauprojekts gesichert, da das bekannte Neuporter Bankhaus Dillon, Read und Co. eine Wohnungsbauleihe von 30 Millionen Dollar für 26 Jahre mit einer nominalen Verzinsung von 6 Prozent auflegen will.

Ausländischer Luftpostbesuch in Tempelhof. Berlin, 30. Aug. Der Flughafen Tempelhof erhielt gestern nachmittag den Besuch einer Reihe ausländischer Luftpostbeamten, die sich

auf dem Wege nach dem Haag befinden, wo am 1. September der erste internationale Luftpostkongress stattfindet. Der stellvertretende Generalpostmeister der Vereinigten Staaten, B. Irving Glover, und der Chef des amerikanischen Auslandspostdienstes, E. R. White, beaufsichtigen die ausgedehnten Anlagen des Flughafens, nachdem sie vorher dem Staatssekretär des Reichspostministeriums, Sautter, ihre Aufmerksamkeit gemacht hatten.

Auswärtige Staaten

Noch keine Nachricht über den deutschen Forscher Fildner.

Berlin, 31. August. Auf die Nachricht von der Ermordung des Forschungsreisenden Wilhelm Fildner hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge das Auswärtige Amt sofort Schritte eingeleitet, um sich über das Schicksal des Forschers Gewissheit zu verschaffen.

hen ist. Auch weitere Versuche, über das Schicksal Fildners Auskunft zu erhalten, sind bisher erfolglos geblieben.

Deutscher Gewerkschaftsieg in Ost-Oberschlesien.

TU. Anbnit, 31. Aug. Bei den Angestelltenratswahlen auf der Dubersko-Grube im Kreise Anbnit konnte der deutsche Fabrikvater vier Sitze für sich belegen, während die polnische Liste nur zwei Sitze erhielt.

Das vermischte jugoslawische Flugzeug gefunden

WTB. Jussbrud, 31. Aug. Wie die „Neueste Zeitung“ meldet, wurde das seit Samstag vermischte jugoslawische Flugzeug, das an dem Dübendorfer Flug teilgenommen hatte, gestern nachmittag nach langen Nachforschungen unterhalb der Habelsleipitz an einem Gletscher nächst der Reutlinger Hütte aufgefunden.

Begnadigungen am Geburtstag des Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 31. Aug. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten, sind, wie bereits mitgeteilt, im Laufe der letzten Tage Begnadigungen erfolgt.

Berlin als Flughafen für den Ozeanverkehr.

WTB. Berlin, 30. Aug. Wie eine hiesige Korrespondenz von gut informierter Seite erfahren haben will, sind in der Reichshauptstadt zum Ausgangspunkt des Ozeanverkehrs nach Amerika verbindende Luftlinien zu machen und zwar nicht im Flughafen Tempelhof, sondern von dem in der Stadt seit langem vorbereiteten Berliner Wasserflughafen am Müggelsee aus.

Sämtliche Kanalschwimmer geben auf.

Paris, 31. Aug. Wie Savas aus Boulogne fährt, haben auch die übrigen Kanalschwimmer aufgegeben und zwar der Deutsche Dr. Hoff um 15.25 Uhr, also nach 11 1/2 Stunden Schwimzeit.

Unpolitische Nachrichten

Hannover. Dienstag abend wurde in einem Gebüsch bei Altenecke die Leiche der seit dem 23. Juli vermissten achtjährigen Schülerin Anna Scharringhausen aus Celle gefunden.

Stommeln. Mittwoch mittag entgleiste von einem einachsenden Güterzug ein Packwagen und wurde gegen den nach Köln ausfahrenden Personenzug geschleudert.

Halle. In Körsich bei Bitterfeld wurde in der Nacht zum Mittwoch der von der Arbeit heimkehrende Bergarbeiter Apitzsch von seinem 12jährigen Sohn mit einem langen Schlagmesser niedergestochen.

Eichstätt. Dienstag abend stießen zwei Motorräder so heftig zusammen, daß die beiden Fahrer des einen Rades sofort tot waren.

Bischofswerda. Im benachbarten Kommenau wurden vorgestern nachmittag drei in einer Sandgrube spielende Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, im Alter von 4-6 Jahren vermisst.

Auf die Hilferufe des bis an den Hals im Sande stehenden Knaben eilte die Mutter des anderen Knaben und Nachbarn herbei und gruben die Verunglückten aus.

Beuthen. Die Beuthener Kriminalpolizei ist gemeinsam mit der polnischen einem großen Versicherungsmarkenswindel auf die Spur gekommen.

Paris. In der Nähe von Orly stießen Mittwoch früh in geringer Höhe zwei Flugzeuge zusammen, die von Militärflugschülern gelenkt wurden.

London. In den letzten drei Monaten haben im Londoner Straßenverkehr 2978 Unfälle stattgefunden, davon 261 mit tödlichem Ausgang.

Soisette-Strümpfe 1 Paar 3 Paar 4.50 12.50 Rud. Hugo Dietrich

Kunst und Wissenschaft.

Tagung für Geschichtsforschung in Speyer.

Die erste öffentliche Versammlung des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, bei der der 1. Vorsitzende, Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Volkram Frankfurt, die zahlreichen Ehrengäste, die Vertreter des Reichs und der Länderregierungen, der österreichischen Bundesregierung und der Grenz- und Auslandsdeutschen begrüßte und dem Jubiläumsverein, dem Südrheinischen Verein der Pfalz, die Glückwünsche aussprach, gestaltete sich zu einer großen nationalen Kundgebung für den deutschen Rhein und für die deutsche Pfalz.

Kunst. Mit besonderer Freude stellte der Ministerpräsident fest, daß sich die Gegenwart der Vergangenheit in der Pfalz würdig erwießen habe. Jeder von uns erliebe hier Geschichte von fundamentaler Wirkung für die deutsche Zukunft.

Nach der mit tosendem Beifall aufgenommenen Rede sprachen verschiedene Vertreter, so der österreichischen Bundesregierung, der Oberbürgermeister der Stadt Speyer, der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg und der Vertreter der Süddeutschen. Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Hofrat Dr. Dopich-Wien über das Thema: „Der Kulturzusammenhang der römischen und frühgermanischen Zeit in Süddeutschland“.

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Max Schneider von Karlsruhe Schaufiel kann mit Beginn dieses Jahres als eine 25jährige Tätigkeitszeit an unserem Theater zurückblicken. In der letzten Zeit häufig durch Krankheit behindert, hat gleichwohl Max Schneider als Künstler mit feinem ausgeübtem Gespür und mit großem Humoristischen Einschlags und mit großem umrissten Charak-

ter und überall verwendbar an den Aufzügen des vergangenen Vierjahrhundertes mitgewirkt. Sobald Max Schneider genesen an das Landestheater zurückgekehrt sein wird, mag das Jubiläum auch äußerlich gefeiert werden. Vom Landesvorsteher kann Kammermusik (Sofianin) Sempp (geb. 1863 zu Magdeburg-Neustadt, seit 1887 am Hof- bzw. Landestheater) auf eine höchst erprobte künstlerische Tätigkeit von rund 40 Jahren zurückblicken.

Badische Anekdoten.

Der Scharfrichter von Heberlingen begegnet in einem kulturhistorisch interessanten Ratssprotokoll von 1604 als Ursache eines Zwistes zwischen dem Bildhauer Virgil Moll und seinen Gesellen. Danach wurde der Künstler, der offenbar durch Trunk heruntergekommen war, dabei ertappt, daß er an verschiedenen Tagen in der Wirtschaft zum Schöpfe „mit dem allfälligen Nachtrichter gerinnen, zu ihm an seinem Tisch gesessen und viel Gemeinschaft mit ihm gehabt, dahero ihm die Gesellen und Hauswerkzeug mit mehr arbeiten wollen“.

Aus dem Stadtkreise



Phot. Gebr. Dirsch.

Galeriedirektor Dr. F. W. Stord †

Der Direktor der Badischen Kunsthalle Dr. F. W. Stord ist im Alter von nur 33 Jahren einem langjährigen Leiden erlegen. Der 1889 in Würzburg (Bessen) geborene Kunsthistoriker wurde im Jahre 1919 als Nachfolger Hans Thomass zum Leiter der Kunsthalle ernannt. Seiner Tätigkeit widmete er sich mit großer Hingabe bis zu seinem Tode am Freitag, vormittags 11 Uhr, statt.

Gruß an den September.

Vor grauen Wolken steht ein blasses Sonnenlicht. Der Wind jagt leichtes malsches Regenwölke. Eine große, weiße, feingekante Wolke zieht langsam über die Stadt hin und weigert sich in den vielen Fensterkreisen wider. Es ist eine Sommerwolke mehr, der Herbst hat sie mit seinen feisteren Händen geknetet wie der Bildner das Material. Das Jahr wird härter, die weichen Konturen verschwinden. September, du bist ein Bildner, der schon den harten Reifel führt.

Späte Rose im Garten, schöner Herbst. Große Sträuße Blumen trägt der September in der Hand. Ob er uns einen schönen Herbst bringen wird, der lange anhält? Man wäscht nach den Blüten aus. Gibt es ihrer viele im September, dann hat man viel Schnee im Dezember. Die Schwalben fliegen um die Türme, die letzten Schwalben. Im September machen sie sich alle davon, vielleicht daß sie sich noch ein paar Tage länger halten lassen, wenn es schön bleibt. Aber wer weiß, ob es schön bleibt. Wenn sie frühe ziehen, dann wird der Winter nicht lange auf sich warten lassen. O, dieses Wort "Winter"!

Ich liebe den September wegen seiner ersten Kartoffelfeuer. Es ist das ein Geräusch, den man

sonst nicht wieder findet. Nicht die knisternde Flamme ist es, die mein Auge erfreut, sondern der Duft, der so erdig ist und lange mitgeht, wenn man an den Feldern vorbeistreift. Dasen springen in den Furchen auf, Reihhühner schwirren schräg ab, Kammer sind eifrig bei der Arbeit und decken sich für den Winter ein. Hier und da segelt noch ein "Kuckuck" durch die Lüfte, von der Schafgarbe zur Döhle, von der Aderwinde zum Klee. Sein Schatzen gleitet schon über Stoppeln.

Der Herbst zeigt uns die Stoppelfelder. Herbstanfang meldet sich im Kalender, meldet sich auch im Herzen des Naturfreundes. Behmut beschleicht uns und mahnt uns Bedäunliche an das große Vergehen alles Gewordenen.

Der September ist da, wir grüßen ihn. Er sei, wie er sei, es ist unser September.

Bauernregeln für den September.

Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's nächste Jahr. — Fällt das Laub zu bald, wird der Herbst nicht alt. — Viel Mehl im Herbst, viel Schnee im Winter. — Einer Traub' und einer Weis' wird's im September nicht leicht zu heis. — Was der August nicht locht, kann der September nicht broten. — Ein guter Septemberregen kommt nie ungelegen. — Im August kann man schinden, im September nur noch öhndeln. — It's am 1. September hübsch und rein, wird's den ganzen Monat schön sein. — Regidi (1. Sept.) gut, Bauer sitz auf den Pflug — ih Käf' und Brot, 's Säen tut es not; Regidi nah, Bauer fährt im Doppas. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weismachzeit. — Maria (6.) lät den ersten Strang, Maria Geburt lät furt, Maria Namen (8.) nimmt alles aufammen. — Maria Geburt (8.) lät alle Schwalben furt. — Niehen zu Maria Geburt die Schwalben noch nicht furt, so wollen sie sehen, wie die Blumen im Weinmonat stehen. — Troden wird das Frühjahr sein, ist St. Lambert (17.) klar und rein. — Wenn Matthäus (21.) weint statt lacht, er aus Wein oft Essig macht. — Regnet St. Michael (29. Sept.) und Gallus (16. Okt.) nicht, der Bauer sich trocken's Frühjahr verspricht. — St. Michaeliswein süßer Wein, Herrenwein, St. Galluswein Bauernwein. — Ungewitter im September, Schnee im Februar und März.

Der Schwalbenflug nach dem Süden.

Schon oft ist die Frage gestellt worden, welche Zeit eine Schwalbe nötig habe, um ihre Reise nach dem Süden, also nach der afrikanischen Nordküste zurückzulegen. Eine Vorfahrt soll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe bringt es dagegen auf 60 Meter. Das macht für die erste in der Stunde 144, für die letzte 216 Kilometer. Nehmen wir an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tages in Deutschland abfliegt, so kann sie, selbst bei Hinzuflügung von Ruhepausen, am nächsten Tag bequem überm Mittelmeer in ihrer neuen Heimat anlangen. Die riesige Geschwindigkeit des Schwalbenfluges wurde früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler brauche mehrere Tage, um die Reise nach dem Süden zurückzulegen, was aber nur bei ganz wenigen dieser Tiere der Fall ist.

„Die Königin der Nacht“

blüht im Stadtpark, oder sie hat bei der Eigenheit dieser Königin beim Erscheinen der Zeitung ihre Krone schon wieder geschloffen. Den Namen einer Königin verdient sie mit vollem Recht, obwohl sie das Licht des Tages schent und erst nach Sonnenuntergang ihre Schönheit völlig zeigt. Der Pflanzenkenner wird schon aus der Ueberschrift erschen haben, um was es sich handelt, nämlich um den zu der Gattung Cacteen gehörigen, unter dem Namen

„Königin der Nacht“ bekannten Cereus grandiflorus (großblumiger Kerzenkaktus). Dieser Cereus stammt aus Westindien und Mexico, fällt außerhalb der Blütezeit in keiner Weise durch besondere Schönheit auf, verdient aber wegen seiner prachtvollen Blumen mit Recht seinen Namen. Die Blüten öffnen sich in der Regel erst nach Sonnenuntergang und bleiben meist nur bis morgens 8 oder 9 Uhr geöffnet. Sie erreichen einen Durchmesser von 30 bis 40 Zentimeter, sind rein weiß mit schneefarbigen Staubbeuteln und goldgelben Griffeln und hauchen einen köstlichen Vanilleduft aus. Die Form der Blüte erinnert an die bekannteren Blumen unserer Gärten, fällt aber durch ihre enorme Größe und herrliche Erscheinung auf. Unser Stadtpark besitzt mehrere Pflanzen dieser herrlichen Art, von denen zwei schon geblüht haben. Die letzte Knospe wird voraussichtlich in etwa 2-3 Tagen aufblühen. Um jedermann die Besichtigung der Blüte zu ermöglichen, wird die Pflanze nach dem Wirtschaftspräsidenten bei der Festhalle gebracht.

25 Jahre im Dienste des Verkehrs. Am 1. September kann der Geschäftsführer des Reisebüros Karlsruhe A.G. auf eine 25jährige Dienstzeit im Interesse des öffentlichen Verkehrslebens zurückblicken. Herr Thomas begann seine Laufbahn im Deutschen Reisebüro Karl Stangen, Schenker & Co. (später Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie). An den wichtigsten Plätzen des Kontinents wie Paris, Lizza u. a. erwarb er sich die für den Verkehrsachmann wichtigsten Auslandskenntnisse. Zu den größten Reisebüros, die sich die Arbeitskraft des Herrn Thomas sicherten, gehörten das Reisebüro in Hamburg und das Allgemeine Bayerische Reisebüro in Nürnberg, München und Garmisch-Partenkirchen. Seit dem 1. Juni 1923 hat Herr Thomas den Posten eines Vorstandes des Reisebüros Karlsruhe A.G. inne, das unter seiner umsichtigen Leitung sich in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelte. Der ungeheuren Aufschwung des deutschen Verkehrslebens, ist auch mit der Entwicklung der deutschen Reisebüros aufs engste verbunden, deren Tätigkeit sowohl der praktischen Unterhaltung des Publikums wie der Repräsentation Deutschlands als Fremdenlandes im Ausland dient. Viele Karlsruher werden sich an diesem Tage gerne des Jubilars erinnern, der sich in weitesten Kreisen Anhänger und Freunde erworben hat.

Arbeitsjubiläum. Auf eine 20jährige Tätigkeit im Hause seines Meisters Georg Daub, Radwerkstr. 5, kann der Wegbegleiter Otto Müller aus Kirchbach am 1. September zurückblicken. Eine Feier im Meisterhause und die Ueberreichung eines Diplomes seitens der Handwerkskammer Karlsruhe trugen dazu bei, die langjährige und pflichtgetreue Arbeitsleistung zu würdigen.

Die geleistete Miete beträgt für den Monat August 110 Prozent der Friedensmiete, für gemerbliche Räume 124 Prozent.

Circus Krone kommt morgen. Circus Krone steht vor den Toren Karlsruhes und wird morgen in aller Frühe mit seinen 4 großen Sonderezigen und dem ganzen Aufwand an seinen Menschen und Tieren eintrifft. Morgen abend punkt 8 Uhr findet die Eröffnungsfeier statt. Karten gibt es bereits am Freitag morgen im Warenhaus Schwimmschiff Knoop und ab Freitag nachmittags an den Direktoren auf dem Westplatz. Die Direktion bittet darum, die Karten, wenn eben möglich, im Vorverkauf zu lösen, da nach den Erfahrungen abends der Andrang an den Kassen sehr groß wird.

„Karlsruher Herbsttage 1927“

Der große Festzug „Im Zeichen des Verkehrs“

Man schreibt uns:

Die Vorbereitungen für den Festzug der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ gehen mit größter Beschleunigung vorwärts. Das Motto „Im Zeichen des Verkehrs“ für den Festzug bleibt kein leeres Wort! Der Festzug wird von der Karlsruher Bevölkerung veranstaltet. Das ist der Erfolg der letzten Tage. Der Gewerbeverein mit den Innungen, die landsmannschaftlichen Vereine und die Sportorganisationen arbeiten hervorragend mit.

Die erste Gruppe ist „Der Fußgänger“. Die Wandervereine sollen bekunden, daß man, um die Heimat wirklich kennen zu lernen, zum Wandern gehen muß.

Die nächste Gruppe ist „Der Radfahrer“. Die Technik beginnt. Das Bedürfnis, schneller vorwärts zu kommen, Zeit zu sparen, hat zu den ersten schüchternen Versuchen geführt. Man wird im Zuge sehen, wie aus dem schwerfälligen Laufrad des Freiherrn von Draus und dem grotesken Hochrad das heutige Fahrrad entstanden ist, das durch seine große Zahl im Zuge seine Bedeutung im heutigen Verkehrsleben dokumentiert.

Dann kommt „Das Pferd“. Durch das Pferd hat der Mensch zuerst fremde Kräfte in den Dienst des Verkehrs gestellt. Auf dem Rücken des Pferdes sind schon in der frühesten Zeit gewaltige Strecken zurückgelegt worden. Mit dem Pferd sind zuerst große Gütermengen von einem Land zum anderen befördert worden. Das Pferd hat auch die Anfänge der Post ermöglicht, und die Postkutsche hat lange Zeit den ganzen Verkehr beherrscht. Aber die Zeit der Postkutsche ist vorbei. An ihre Stelle ist etwas Neues getreten:

Das Auto. Es bedeutet den Sieg der Technik, bedingt durch das schnellere Tempo unserer Zeit. Der elegante Privatwagen und das große Postauto werden im Zuge erscheinen und in langer Reihe ein getreues Abbild des heutigen Verkehrs geben. Sein kleiner Gefährte, das Motorrad, wird folgen.

Das Flugzeug kreist über dem Zug und wird im Modell mitgeführt. Während die fünf Kilometer lange Schlange des Zuges langsam durch die Straße zieht, hübsch alle Fahrzeuge hintereinander, darf das Flugzeug frei in der Luft fliegen, braucht sich keine Beschränkung im Tempo aufzuerlegen. So weist es klar in die Zukunft. Während „Im Zeichen des Verkehrs“ die Straßen zu eng werden, während der Verkehr immer neue Regelungen erfordert, die doch nur unvollkommen mit der Entwicklung Schritt halten können, wird die Luft mehr und mehr erobert und dem Verkehr dienbar gemacht.

Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission. Am 11. und 12. September wird die Südwestdeutsche Konferenz, deren Zweig der Badische Landesverein für Innere Mission ist, in Dillenburg in Hessen-Nassau tagen. Prälat Wurm aus Heilbronn wird am ersten Tag die Festpredigt halten. Der 1. Vortrag von Kirchenrat Schrenk aus Frankfurt wird die Frage behandeln: „Wie wird unser Kirchenvolk wieder mehr ein Volk der Bibel?“ Im 2. Vortrag wird Stadtpfarrer Lang aus Calw über die Frage sprechen: „Was kann die Innere Mission tun, um Gemeindeförderung zu bilden?“ Im Gemeindeförderung des ersten Tages wird der neue Film, der Bilder aus der Inneren Mission in Württemberg zeigt, vorgeführt werden.

Erfolg eines 76-jährigen mit Lukutate

Jch stehe im 76. Jahr. Mit dem Fusswerk geht es bei mir sehr schlecht. Jch wollte aber zur Bannerübergabe beim 18. deutschen Bundesschiessen München nicht fehlen, aber der Gehversuch glückte mir nicht. Jch nahm deshalb Lukutate. Nach 6-tägigem Gebrauch erfolgte eine geradezu ungläubliche Besserung! Nach der 2. Woche konnte ich den Weg von der Franz-Josef-Strasse bis an die Feldherrn-Halle, also reichlich 1600 Meter, in 25 Minuten zurücklegen, ohne mich auf den Stock zu stützen. Vor 1 1/2 Tagen brauchte ich für diese Strecke 50 Minuten, aber mit Stock. — Der unerwartet grosse Erfolg mit Lukutate hat auch meine Willenskraft, die Lebensenergie und den Humor ganz bedeutsam gehoben. Von Lukutate lasse ich nicht mehr.

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind, (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Pankreas, Nebennieren, Bauchspeicheldrüse, etc.) Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft. Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

Lukutate kann als das Drüsenmittel der Zukunft bezeichnet werden. Es entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Erfolge und Nachfrage beweisen. Ein großes dankbares Publikum empfeht Lukutate von Mund zu Mund. Wir haben in Lukutate ein wahrhaftes natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- oder Nachspeise, als Brotaufstrich oder Beerensaft, in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Korpolente und Diabetiker . Mk. 3.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 3.60
4. Lukutate-Beerensaft, (mit indischem Rohrzucker) Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Loku-ta-te india original Hiller) Mk. 3.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Brofella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewecke.

Sonderzüge.

Letzter Ausflugs-Sonderzug von Mannheim nach dem Schwarzwald.

Der im Sommerfahrplan vorgesehene Verwaltungs-Sonderzug Mannheim-Heidelberg-Freiburg-Breisgau-Oberrhein, der jeweils am ersten Sonntag im Monat verkehrte, fährt am Sonntag, den 4. September, zum letzten Mal. Bei dem günstigen Wetter, das zurzeit im badischen Wandergebiet herrscht, wird auf diese Gelegenheit, bequem und billig in den Schwarzwald zu gelangen und einen Herbstsonntag in der freien Natur zu verbringen, nochmals hingewiesen. Mannheim ab 4.18, Heidelberg ab 4.44, Bruchsal ab 5.18, Karlsruhe ab 5.50, Offenburg ab 7.22 (auch Anschluss an die Schwarzwaldbahn), Freiburg an 8.27. Rückfahrt: Freiburg ab 20.15, Offenburg ab 21.24, Karlsruhe ab 22.45, Bruchsal ab 23.09, Heidelberg ab 23.48, Mannheim an 0.08. Mit diesem Zuge ist es möglich, von Mannheim aus in fünf Stunden in das Gebiet des Hochschwarzwaldes zu gelangen.

Billiger Sonntags-Sonderzug nach Bad Homburg v. d. Höhe.

Am Sonntag, den 4. September, verkehrt ein Sonntags-Sonderzug zu 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung und mit Schnellzugsgeschwindigkeit nach Bad Homburg v. d. Höhe. Der badische Zugteil des Sonderzuges verläßt Karlsruhe um 7.00 Uhr und trifft in Bruchsal 7.38 ein, wo die beiden Sonderzugteile Badens und Württembergs vereinigt werden. Die Ankunft in Bad Homburg erfolgt 10.18 Uhr. Soweit die Reisenden von Mannheim und Pforzheim fahrplanmäßige Personenzüge benutzen, gelten die Sonderzugskarten auch für diese Züge. Die Anschlüsse werden abgewartet. In Bad Homburg ist vorgegeben: Eine freie Besichtigung der Anlagen, des Kurhauses, des Schlosses und des Römerkastells Saalburg. Auch hiermit ist Gelegenheit gegeben, einen Herbstsonntag zu billigen Preisen in dem berühmten Badeort am Taunus zu verbringen. Die Rückfahrt erfolgt abends 18.32 mit Ankunft in Heidelberg 20.50, in Bruchsal 21.25 und in Karlsruhe 22.08.

Propagandafahrt badischer Winzer.

Aus Anlaß des am Sonntag in Bad Dürkheim beginnenden 4. Deutschen Weinbaukongresses haben die badischen Winzer unter Einfluß aller interessierten Kreise beschlossen, sich in einer erprobten Propagandafahrt durch das ganze Land Baden - vorgegeben sind etwa 50 festlich geschmückte Automobile - nach Bad Dürkheim zu begeben. Die Fahrt nimmt ihren Anfang am Samstag früh 6 Uhr in Freiburg und verläuft im Laufe des Tages die verschiedenen Hauptorte bis nach Karlsruhe und Mannheim.

Die Fahrt wird, wie uns weiter mitgeteilt wird, ihren Weg über Dinglingen-Offenburg-Baden-Baden-Karlsruhe-Durlach-Bruchsal-Heidelberg-Mannheim nehmen. In jeder Stadt ist eine Rundfahrt vorgegeben. In Karlsruhe wird der Zug ungefähr zwischen 12 und 1 Uhr eintreffen. Die Wagen fahren in der Reihenfolge der geographischen Lage der Weinbaugebiete und Weinorte und zwar beginnend am Bodensee-Markgräflerland-Rieserfluh-Breisgau-Odenwald-Mittelbaden-Kraichgau-Bergstraße. Die einzelnen Weinbauregionen, die in diesen Gebieten liegen, sind an den Seitenwänden der Wagen durch Aufschriften vermerkt. Es soll der Bevölkerung Badens ein Gesamtbild ihres Weinbaues, der seinem Ertrage nach an dritter Stelle der gesamten deutschen Weinbaugebiete steht, vor Augen geführt werden, umso mehr als durch fortschrittliche Pflege und Ausbau der Weine jetzt Quantitäten auf dem Markt erscheinen, die früher nicht erreicht wurden und heute bereits mit den besten Weinen anderer Weinbaugebiete in Wettbewerb treten können.

Vortrag Michely. Es sei richtig gestellt, daß die Vorträge am 8. und 9. September in der Eintracht stattfinden.

Eine Freizeit der evangelischen Pfarrer auf dem Thomashof bei Durlach. Von Montag, den 26. September bis Freitag, den 30. September wird auf dem Thomashof bei Durlach die 11. badische Pfarrbrüderfreizeit stattfinden. Professor D. Schlatter von Tübingen, der vor kurzem seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, wird in 4 Vorträgen über den Römerbrief sprechen. Ueber das Thema „Arzt und Seelsorger“ werden Pfarrer Weber aus Freiburg und Dr. med. Vorkisch aus Kork Referate halten. Prälat D. Kahlwein wird das Thema „Geben und Nehmen in unserer Seelsorgearbeit“ behandeln. Die Morgenandachten werden von verschiedenen Geistlichen gehalten werden.

Die Berufsfeuerwehr wurde gestern abend gegen 7 Uhr alarmiert. Aus dem Keller des Vereinsbaugebäudes kamen dichte Rauchwolken, die aber, wie sich sofort herausstellte von der Heizung herrührten. Die Wehr konnte deshalb gleich wieder abrücken.

Im Verlaufe von Streitigkeiten verletzten sich in einem Hause der Altstadt ein Schneider und ein Musiker gegenseitig mit einer Schneidmaschine. Der Musiker trug eine Stichwunde am Hals, der Schneider eine Schnittwunde am Ohr davon. Die Verletzungen sind nicht gefährlich.

Zur Anzeige gelangte ein Motorradfahrer von hier, weil er am Dienstag abend in angegriffenem Zustande in der Kaiser-Allee auf der linken Seite der Fahrbahn fuhr und mit einem Pferdebesitzer zusammenstieß. Er stürzte und zog sich eine Kopfverletzung zu. Sein Motorrad wurde stark beschädigt.

Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde aus dem Haus eines Händlers in der Douglasstraße von einem unbekannten Täter ein Motorrad im Werte von 1300 M. gestohlen.

Festgenommen wurden sechs Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Herbstsonne über Iffezheim.

Wem das Glück hold ist, der findet sich auch einmal in einem Zuge sitzend, der nach Iffezheim fährt. Iffezheim? Gewiß! Es gibt Landkarten, die diesen Ort verzeichnen. Nicht gerade mit dem großen Kreis einer bedeutenden Stadt, doch immerhin groß genug, daß er nicht übersehen werden kann. Am allerwenigsten dann, wenn die Buchstaben des Zauberspruches Baden-Baden in aller nächste Nähe gerückt sind. Die Schienen der Bahn, die nach Iffezheim fährt, schimmern allerdings nicht in der allgegenwärtigen Politur, die auf eine starke Verkehrs-Anspruchnahme schließen läßt. Das ist auch nicht nötig; wenn die Bahn gebraucht wird, ist sie jedenfalls vorhanden. Die Iffezheimer sind stolz auf ihr Bädle, das ihnen zwischen Raastadt und Schwarzbach den Anschluß an das Räderwerk der Tagesgeschichte vermittelt. Iffezheim? Sie wissen immer noch nicht, wo Iffezheim liegt? Von Iffezheim spricht man nur, wenn man Bedeutames zu melden hat. Man kann also sagen: Iffezheim ist die Hauptstadt Badens in der „Großen Woche“!

Grüner Rasen - Turf - Mondnäher Treffpunkt - Internationaler Klub - Schöne Frauen - Bettfeder - und Sonne, viel Sonne.

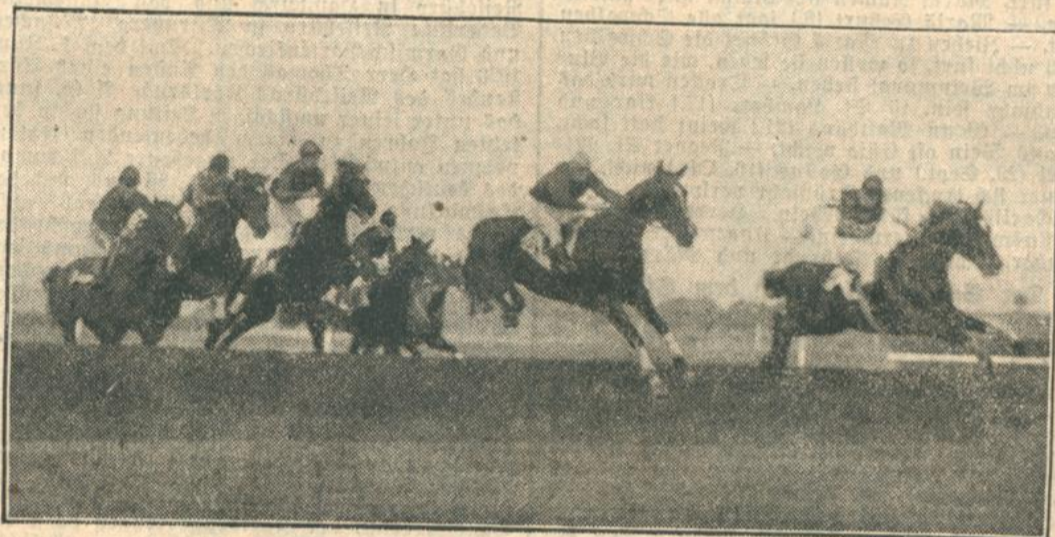
Das ist Iffezheims Charakterbild, das längst nicht mehr in der Geschichte schwant.

die Anmut der Damen der Gesellschaft, die bei solchen Gelegenheiten die neuen Modeschöpfungen vorführen. Man kann sagen, daß in Iffezheim wieder alles im Sattel sitzt. Angefangen von der Kurverwaltung, die es an nichts fehlen lieh, den Renntagen durch großzügige Abendveranstaltungen einen imposanten Abschluss zu geben, bis zu dem kleinen Mann, der in guter Hoffnung auf das Wetter- und Wettaglück mit gespannten Erwartungen die Rennen verfolgt, fängt sich alles, was sich hier verammelt, als Mitarbeiter in dem kleinen Welttheater Iffezheim.

Die Musik peitscht immer wieder die Nerven auf; die schreienden Farben der Jockeys bilden einen geschmackvollen Kontrast zu den dunklen Farben ihrer Pferde, dort starrt man sich an einer Sektbude und, wie es nicht anders sein kann, bildet der Totalisator eine Bühne für sich, auf der sich der Mensch als Versucher der Glücksgötter immer wieder gefällt.

Wenn dann die letzten Rennen gelaufen sind, leert sich ebenso schnell wieder der Platz. Nur vereinzelt prüfen einige vom Glück nicht Verfolgte immer wieder ihre Sieg- und Plakarten des Totalisators, man sieht sie im Geiste hohere Quoten errechnen und sicherlich werden sie im Stillen denken: „Ich hab' mein Geld in Iffezheim verloren!“ R. Pr.

Bilder vom dritten Renntag in Iffezheim.



Moment aus dem Favorit-Jagdrennen am Tribünengraben.

Aber die Sonne darf nicht streiken, sonst ist Iffezheim eben nur Iffezheim, wie etwa der Marktplatz ohne Tauben nur ein x-beliebiger Marktplatz wäre.

Scheint aber die Sonne und klingt eine volltönende Symphonie von Lebensfreude und Spätsummerglück durch das Land, in dem jetzt die Schwarzwaldberge ihre blauschimmernden Silhouetten zeigen, dann ist hier der grüne Rasen das Dorado der großen Welt.

Edele Pferdegast und internationaler Rennsport haben sich hier eine Tradition geschaffen, die seit dem 5. September 1858, als zum ersten Male auf diesem grünen Rasen die Startklode ertönte, fest mit der Geschichte der Bäderstadt an der Dörs verbunden ist.

Was irgendwie im Reiche des Rennsportes, der Politik, der Geldaristokratie, der Finanzwelt, Industrie, Kunst und Mode Name und Klang hat, verammelt sich während der „Großen Woche“ in Baden-Baden in Iffezheim. Der Krieg hat den ehemaligen Glanz der Iffezheimer Rennen getrübt. Aber seit etwa fünf Jahren brach sich die alte Tradition wieder Bahn, und heute schimmert hier wie in vergangenen Zeiten das Festbild der großen Welt.

Eine eigenartige Welt, in der immer noch die alte vornehme Lebenskultur lebendig ist, hat sich hier unter den alten Bäumen ihr Reich geschaffen. Der Pferdesport, der selbstverständlich im Mittelpunkt der ganzen Renntageveranstaltungen steht, erhält sein bedeutendes Gewicht durch die gesellschaftliche Note, die der großen Woche in Baden-Baden immer aufgedrückt ist. Verloren wird dieses Leben und Treiben auf dem grünen Rasen, das immer von einem gewissen prickelnden Rhythmus erfüllt ist, durch



Stall Hönwalds „Eisenkammer“ (Reiter D. Schmidt) siegt im Sachsen-Weimar-Rennen.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 25. August.

Denkmal für den früheren städtischen Garten-direktor Friedrich Ries. Der Stadtrat erklärt sich mit dem von Bildhauer Heinrich Bauer verträglichem ausgearbeiteten Modell für das im Stadtpark zu errichtende Denkmal für den früheren Gartendirektor Friedrich Ries einverstanden und ermächtigt den Bildhauer, das Denkmal nach diesem Modell auszuführen.

Beschaffung eines Rettungswagens für die Berufsfeuerwehr. Zur schnellen Hilfeleistung bei Unfällen und zur Beseitigung von Verkehrsstörungen soll ein 1 1/2-Tonnen-Schnellwagen beschafft und mit den zugehörigen Geräten ausgerüstet werden. Der Wagen erhält seinen Standort bei der Berufsfeuerwehr (Ritterstr. 48), die mit der Hilfeleistung beauftragt ist.

Ordnung im Straßenverkehr. Der Stadtrat hat sich genötigt gesehen, beim Bezirksamt wegen oft begangener, aber immer noch nicht befolgter Mißstände und Auswüchse im Straßenverkehr vorzueifeln zu werden.

Befahren des Altrheins bei Rappnawörth mit Motorfahrzeugen. Dem Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über das Verbot des Befahrens des Altrheins bei Rappnawörth mit Motorfahrzeugen wird zugestimmt.

Dienstauszeichnung. Dem Verwaltungsdirektor Emil Stamm beim Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt wurde für 25-jährige treugeleistete Dienste die Ehrenurkunde der Stadt verliehen.

Zweite Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld.

Im Gebäude der Reichsschuldenverwaltung fand die zweite Ziehung der Auslosungsrechte statt, die den Anleiheabreitern von Reichs- und Staatsanleihen nach dem Anleiheablösungsgesetz zugeteilt worden sind. An dieser Ziehung haben sämtliche Auslosungsrechte teilgenommen, welche die Nummern 30 001-60 000 tragen und bis etwa Mitte August zugeteilt worden sind. In drei Stunden war das Ziehungsgeschäft beendet. Die Auszahlung der ausgelosten Abschnitte erfolgt zum 1. Oktober d. J. zum fünfjährigen Betrage zuzüglich 4 1/2 Prozent Zinsen für das Jahr 1926 und 1927, abzüglich der Kapitalertragssteuer vom Zinsbetrag. Die ausgelosten Beträge für die Abschnitte, welche im Reichsschuldbuch eingetragen sind, werden von Amtswegen durch die Post zugelandt.

Mitteilungen des Bad. Landestheater

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Wiedereröffnung des Bad. Landestheaters, damit seine zweite Spielzeit unter der Leitung des Intendanten Dr. Waag beginnt. Eine Neuinszenierung von „Flori Geyer“, die von Oberregisseur Felix Baumbach befohlen ist, wird das Schauspiel zum ersten Mal vor das Publikum treten. Die neuen Kräfte werden sich an dieser Aufführung beteiligen. (Hilf. Städtetheater Magdeburg, Stadttheater, Weimar) und Paul Rudolph Schulze (bisher Städtetheater Magdeburg) vorstellen. Die Oper eröffnet ihre Tätigkeit am Sonntag, den 4. September mit „Mozart, Don Giovanni“, das unter der musikalischen Leitung von Josef Krips und der sorgfältigen Ausarbeitung von Otto Kraus eine gründliche Neuinszenierung erfahren hat. Die neu verpflichteten Soubrette Josef Krips (bisher Städtetheater Basel) wird die Hauptpartie singen. Bewährte Kräfte wie Mary v. Ernst, Marie Franz, Elfe Blant, Franz Schuster, Wilhelm Rentwig, Karlheinz Völler stehen ihnen zur Seite. Alternierend mit Mary von Ernst wird das neue Mitglied Melba von Hartung die Donna Anna überführen. Die neuen Bühnenbilder stammen von dem neu verpflichteten künstlerischen Berater Torsten Heft. Die Kostüme hat Margareta Schellenberg entworfen. Die technisches Einrichtungs ist von dem neuen technischen Oberinspektor Rudolf Walz befohlen. Eine Reihe von Verbesserungen, die auf der Bühne vorzunehmen wurden, werden einen künstlerischen an hohen und praktisch raschen Ablauf der Vorstellungen ermöglichen. Der Spielplan des Eröffnungsmonats September der neuen Spielzeit bringt eine große Zahl von Neuinszenierungen. Es werden folgende aufgeführt: ein

Uraufführung im Schauspiel „Treibjagd“, ein Stück in 3 Akten von Bernhard Blumang eine Uraufführung in der Oper, „Boris Godunow“ von Mussorgski, ferner je zwei Restabinszenierungen, in der Oper „Don Giovanni“ und „Fra Diavolo“ und im Schauspiel „Flori Geyer“ und „Biel Rarm um Nichts“. Nur die Beteiligung aller Dauerbesucher, Plakate und Plakatsicherungen an diesen ersten Vorstellungen wird ihnen ein volles Bild von der neuen Spielzeit geben können.

Veranstaltungen.

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute abend 8 Uhr die Wiener Operette im Konzerthaus mit einer Aufführung von „Adieu Mim“, die die Schwantoperette von Helbig Benackts.

Erinnerung an Johann Strauß laute das Konzert am Freitag abend um 8 Uhr im Stadtpark stattfindenden Konzertes der Harmoniekapelle. Das Konzert wird vom Streichorchester durchgeführt und dirigiert unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph die schönsten und anspruchsvollen Werke des Meisters Strauß zu Gehör, u. a. „Eine Nacht in Venedig“, „Fischer-Maus“, „Wiener Blut“ usw. Den Freunden Straußscher Musik sei der Abend zum Besuche empfohlen, um so mehr, als der Aufenthalt im schönen Stadtpark nicht besonders genussreich ist.

Colosseum-Gaststätten. Der Pächter der Colosseum-Gaststätten der in Karlsruhe eine erstklassige Künstlerkapelle engagiert. Als Leiter wurde Herr Arthur Jung verpflichtet, dem in Karlsruhe eine gute Ruf als Entwerfer wie als hervorragende Solist voraussetzt. Auch die übrigen Mitglieder der Kapelle sind gute Musiker, so daß die Konzerte, die unter freiem Himmel stattfinden, in künstlerischer Beziehung einen vollen Erfolg versprechen.

Vierabaretti Elefanten. Am 1. September hat Herr Krieger mit der Gesamtheit seines beliebten Volkstanzes den in Karlsruhe sehr geschätzten Künstlerpaar Max und Maria (Max Bendler) betraut. Max hat bereits ein am ersten Freitag im Saal des Colosseums stattfindendes Programm zusammengestellt, u. a. „Volomene Linke“, von der Wiener Volkstanz das bekannte „Kallendach-Duo“. Die Musik komponiert Irene Garrison, den bekannten Kontrabassvirtuosen Geotano D'Almona, die kleine einzeln stehende Tänzerin Viky Linke, den Humoristen S. Kallé und die Wiener Stimmungs-Soubrette Volke Wehle. Außerdem spielt er mit einem Stamm eigens dazu engagierter Darsteller allabendlich zum Abschluß der Programme seine Köhler Vorlesungen.

Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe hält am Freitag abend 8 Uhr im Saal 3 bei Schwabacher eine Mitgliederversammlung ab. Herr Dr. Waag wird über die Revue vom 1. Juli zum Jahresbericht sprechen.

Tagesanzeiger

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis. Donnerstag, den 1. September 1927. Stadtkonzert: Abends 7 1/2 Uhr. Abendskonzert Colosseum: Abends 8 Uhr. Künstlerkonzert unter Leitung des Violoncellisten Arthur Jung. Kaffee-Roland: Abends 6 Uhr. Eröffnung des neuen Gebäudes Kaffees. Gastspiel der holländischen Komödie John Smith. Komödie: „Das süße Mädel“. Komödie: „Ein Lebenskünstler“. „Der Stierhändler“. Vierabaretti zum Elefanten: Märchen-Max-Burlesken und sieben Solo-Darbietungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Verhütung der Frau. Die ein Märchen aus 1001 Nacht mietet die Kunde an von der natürlichen Verhütungsmethode durch die badische Verhütungspulver, von welcher der deutsche Forscher Herr von Gogern und neuerdings auch nach der deutschen Gelehrte Habelhaftes zu berichten wissen. Zukunfts wird als Drüsenmittel der Zukunft gerühmt. Zukunfts befreit das Blut und den Körper von allen Schäden. Es wirkt auf die inneren Fortpflanzungsorgane ein und verurteilt auf diese Weise die Ausbreitung der Gifte und den nötigen Stoffwechsel. Zukunfts bewirkt Ausbleibung aller schädlichen Stoffe, auch vom Darm, daß die Schilddrüse wieder freier arbeiten kann. Allem Unheil nach erndt die Weere bekannten Vitamine in Form von nicht zu gewinnenden sind, aber in der vorfindenden beweisen. Die Wirkung der Zukunfts tritt verblüffend schnell ein. Schon wenige Wochen nach dem Verbrauch einer verhältnismäßig kleinen Menge ist eine Neuerungsfähigkeit und Neubelebung, eine wunderbare Verjüngung des ganzen Organismus deutlich zu spüren. Wir Frauen empfinden es besonders dankbar, daß uns durch die Zukunfts-Weere ein natürliches Mittel zur Verhütung in die Hand gegeben ist. Dr. Thea Stortius.

Badische Chronik

Abweisung eines historischen Festzuges in Ettlingen.

Ettlingen, 31. Aug. In einer auf geachteten Abend einberufenen nichtöffentlichen Sitzung der Ausschusskommission stand als einziger Punkt die Frage der Abweisung eines historischen Festzuges, anlässlich des 700jährigen Stadtjubiläums, zur Beratung. Nach zweistündiger Beratung wurde das Kollegium teils für, teils gegen die Vorlage. Die Mehrzahl enthielt sich der Abstimmung. Andere erschienen nach kurzer Beratungspause nicht mehr im Saale. Das Ergebnis der Abstimmung war die Abweisung des historischen Festzuges, der einen Aufwand von etwa 7000 M. erfordert hätte.

Vom Bittert abgestürzt.

Baden-Baden, 31. Aug. Am Montag nachmittags 16 Uhr stürzte der Kellner Kurt Kersch von den Felsen beim alten Schloß aus einer Höhe von 50 Meter ab. Der Verunglückte überlebte einen Unterschenkelbruch sowie schwere innere Verletzungen. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Mithin war am Donnerstagmorgen heraufgeleitet und beim Abstieg niedergedrückt.

Landesfeuerwehrtag.

Mosbach, 31. Aug. Der 28. badische Landesfeuerwehrtag findet, wie gewöhnlich, in Verbindung mit dem 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehreinrichtungen vom 3. bis 5. September in Mosbach statt. Das Programm ist folgendes: Am 3. September, abends, Festbankett im neuen Saalbau und Ehrung verdienter Mitglieder. Am 4. September vormittags Landesversammlung, Uebernahme der Freiwilligen Feuerwehreinrichtungen Mosbach, Gießtag und abends Illumination der ganzen Stadt. Ueber 5000 Feuerwehrleute werden zum Hauptfesttag erwartet.

Durlach, 31. Aug. Gestern nachmittags nach 1 Uhr verunglückte ein Monteur von Durlach in einem Karlsruher Fabrikbetrieb dadurch, daß ein Luftkegel beim Abbrechen explodierte, wodurch sich der Monteur Verletzungen an der rechten Hand und am Kopf zuzog. Der Verletzte fand Aufnahme im Durlacher Krankenhaus.

Durlach, 31. Aug. Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des Gemeindefestsaales der Wilschöffen Mehrhöfenkirche statt. Ein Festgottesdienst vereinigte nachmittags 3 Uhr eine große Zahl von Festteilnehmern.

Leinsheim, 31. Aug. Der evangelische Kirchenchor kann in diesem Jahre sein 40jähriges Bestehen zurückzuführen. Anlässlich dieses Jubiläums veranstaltete der Kirchenchor am Sonntag, den 4. September, nachmittags 2 Uhr, ein Festkonzert in der hiesigen Kirche. Namhafte Karlsruher Musiker sowie 11 auswärtige Kirchenchöre haben ihre Mitwirkung zugesichert.

Denheim (Amt Bruchsal), 31. Aug. Der Landwirt Franz Schürig wurde auf seinem Hof durch einen scheinenden Fuchs, auf dem der Sohn des Bierbrauers Strider saß, mit seinem verkrüppelten Arm nicht mehr heben konnte, überannt und bemußlos vom Hofe getragen. Er hat schwere Kopfverletzungen davongetragen.

Bretten, 31. Aug. Im Alter von 79 Jahren starb hier der vor kurzem noch rüstige Landwirt und Amt-Bergamüller Herr. Freund, ein Veteran von 1870/71. — Auch in Flehingen ist ein Veteran zur großen Arme abgemustert worden, der 84jähr. Siegmund Kerschmann.

Wiesloch, 31. Aug. Der Eisenbahnschaffner hiesiger Lokalbahn wurde vom Strom erschlagen, als er auf der Station Wiesloch-Stadt eine Leitstrecke aus dem allgemeinen Stromkreis ausschalten wollte. Er verlor die Besinnung und einer seiner Finger wurde vom Strom aufgerissen.

Ebingen, 31. August. Eine 24jähr. Landwirtin-Gehilfe von hier zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, daß sie beim Weizen des Tabaks mit der Hand den Schweiß von der Stirne wusch, wodurch der Saft des Tabaks in ein kleines Wundchen eindrang. Trotzdem die Frau sofort, nachdem die Blutvergiftung in Erscheinung trat, in das Hebelberger Krankenhaus überführt wurde, gelang es nicht mehr, ihr das Leben zu retten.

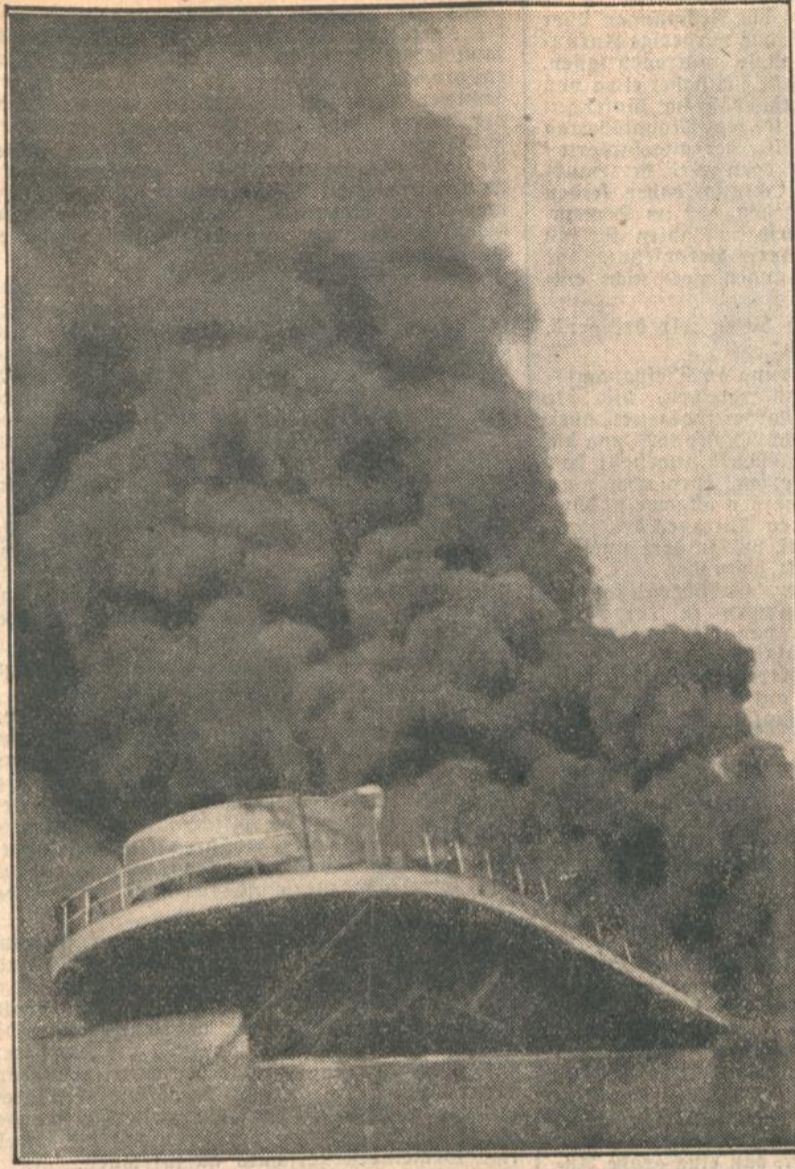
Mannheim, 31. Aug. Am Donnerstag kann Reichsbankdirektor i. R. Hermann Dörringer, der langjährige Leiter der Reichsbankhauptstelle Mannheim, seinen 70. Geburtstag begehen. Vom Jahre 1908 bis zum 1. Oktober 1923 hat Dörringer seine ganzen Kräfte dem verantwortungsvollen Amt gewidmet.

Mannheim, 31. Aug. Die von einem hiesigen Blatt gebrachte Meldung von bevorstehenden Massentötungen bei der hiesigen Firma Heinrich Lanz wird an zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Weinheim, 31. Aug. Der praktische Arzt Dr. med. Jakob Pulvermacher, ein gebürtiger Weinheimer, der seit drei Jahren hier mit großem Erfolge praktizierte, ist an den Folgen einer Blinddarmentzündung im 33. Lebensjahre in der Städt. Krankenhaus in Mannheim gestorben.

Gaggenau, 1. Sept. Heute kann Direktor Kappeler von der Daimler-Benz, Aktien-Gesellschaft, auf eine 20jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken. Bald nach seinem Eintritt im Jahre 1907 in die damalige Süddeutsche Automobilfabrik G. m. b. H. erkannte die Geschäftsleitung seine Begabung und seinen Weitblick und gab ihm in verhältnismäßig jungen Jahren Gelegenheit, seine kaufmännischen und organisatorischen Fähigkeiten in leitender Position zu entfalten. Unter seiner bewährten

Die Explosion eines Delschiffs bei Lauterburg.



Wie mitgeteilt, explodierte Dienstag nacht gegen 2 1/2 Uhr das mit Rohöl beladene Schiff „Naphtha“ am Rheinhafen Lauterburg (Elsass). Das Schiff enthielt 1000 Tonnen Rohöl, von dem bereits 400 Tonnen entladen waren. Das Del sollte ab Lauterburg per Bahn nach Pechelbrunn zur dortigen Raffinerie verbracht werden. Ein ungeheures Flammenmeer züngelte zum Himmel. Schwere Eisenstücke des Schiffes flogen auf weite Entfernung im Hafengebiet umher. Die Detonation war so heftig, daß in den meisten Häusern die Fensterscheiben zertrümmert wurden. In einem Anwesen wurde sogar der Dachstuhl teilweise eingedrückt. Leider sind auch 2 Menschenleben zu beklagen, das des Schiffsführers und seiner Frau, die jetzt auch gestorben ist. Die Schiffsmannschaft, ein Matrose u. zwei Schiffsjungen, kamen mit dem Leben davon. Ueber die Ursache der Explosion verläutet noch nichts. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Mitarbeiter konnte das Werk im Laufe der Jahre eine gedeihliche Entwicklung nehmen. Wir beglückwünschen Direktor Kappeler zu seiner erfolgreichen Tätigkeit und hoffen, daß seine Kräfte dem Werk noch recht lange erhalten bleiben.

Sinzheim (Amt Baden), 31. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag mittags, wo wegen des Fieschheimer Rennens auf den Landstraßen ein starker Autoverkehr herrschte, zwischen Sinzheim und Steinbach das mit vier Personen besetzte Auto eines Karlsruher Architekten von zwei Mietautos, die sich überholen wollten, angefahren. Es stürzte eine hohe Böschung hinunter, rannte gegen einen Baum und das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer erlitt eine Brustquetschung, eine ältere Dame einen Nervenschlag. Die beiden anderen Insassen kamen mit Schnittwunden und Hautabstülpungen davon.

Albern, 31. August. Im Hause des Architekten Wretzel wurde nachts eingebrochen und ein wertvoller Schmied gestohlen. Die Diebe gingen mit Stäubungsmitteln vor, glücklicherweise ohne den Angehörigen des Herrn Wretzel, der selbst abwesend war, gesundheitlichen Schäden auszuführen.

Kehl, 31. Aug. Der vor einigen Wochen flüchtig gegebene Möbelhändler Karl Land, der erst in der Kinzigstraße hier ein Möbel-Lager hatte und dann nach Offenburg übergesiedelt war, ist im Elsass festgenommen und am Samstag der hiesigen Gendarmerie übergeben worden. Land hat durch raffinierte Bestellungen eine ganze Reihe von Bewohnern seiner Heimatgemeinde, und des Saarlandes schwer geschädigt.

Kehl, 31. Aug. Wie gemeldet, ging der hier wohnhafte Möbelhändler Karl Land nach Verübung großer Verbrechen, die ihm einen Geldbetrag von 50000 RM. einbrachten, flüchtig. Er hatte die Reise nicht allein angetreten, sondern sich noch eine Begleiterin mitgenommen. Lange vermutete man, daß das saubere Pärchen nach Amerika entkommen sei. Endlich gelang es der Polizei, eine Spur zu entdecken, die ins Elsass führte. Tatsächlich konnte Land nunmehr in Schleißhahn festgenommen und der deutschen Gendarmerie in Kehl ausgeliefert werden.

Dinzingen, 31. Aug. Heute feierte Oberpostmeister August Weirich sein 40jähriges Amtsjubiläum. Seit August 1887 ist er im Postdienst tätig, zuerst als Postschiffle in Wallbühl, später Postmeister in Bonndorf im Schwarzwald. Seit dem Frühjahr 1915 leitet er das Postamt Dinzingen, wo er zum Oberpostmeister aufrückte. Der Jubilar, 59 Jahre alt, hat sich in Dinzingen durch sein lebenswichtiges Wesen die Wertschätzung seiner Mitbürger erworben.

Merdingen (bei Freiburg), 31. Aug. Der im Alter von 36 Jahren lebende Landwirt Konrad Grüpfelder verunglückte beim Fahren in der Nähe der Gemeindefestgrube. Er konnte zwar selbst noch nach Hause fahren, wurde aber nach zwei Stunden und heftigen Kopfschmerzen bewußtlos und starb, ohne mehr das Bewußtsein erlangt zu haben, noch am gleichen Tage.

Badenweiler, 31. Aug. Auf der Straße von Badenweiler nach Rastatt verunglückte am Sonntag nachmittags ein Schweizer Auto mit sechs Insassen. Beim Ueberholen durch ein anderes Auto fuhr der Schweizer Wagen bei der Wegbiegung in der Nähe von

Schloß Hausbadon zu weit nach rechts über die Fahrbahn und stürzte den Rhein hinunter in den Wald. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon. Das Auto wurde stark beschädigt.

Kreuzweg (Amt Schopfheim), 31. Aug. Am Sonntag abend fuhr das Auto eines Schopfheimer Geschäftsmannes die Straße vom Halbenhof abwärts, als an einer Kurve plötzlich die Scheinwerfer versagten. Die Steuerung des Wagens wurde dadurch unmöglich, das Auto stürzte über die Straßengraben ab und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Vom Heuberg, 31. Aug. Seit Jahren wird in den Waldungen des Heubergs gewildert, doch konnte man selten der Wildtöbe habhaft werden. Ebenso kamen auf den Weidenplätzen des Heubergs viele Schafdiebstähle vor. Endlich ist es der Kriminalpolizei in Ebingen in Verbindung mit den Jagdbeamten gelungen, den Wild- und Schafdieben auf die Spur zu kommen. In der Nacht vom 18. August wurden dem Schafhalter Böckle wieder ein Schaf und in der Nacht vom 21. August zwei Schafe gestohlen. Die Diebe begannen die Unvorsichtigkeit, kurz nach dem Diebstahl die Schafställe zu verlassen. Die Kriminalpolizei in Ebingen konnte so den Dieb verhaften. Die

Kriminalpolizei setzte sich mit der Jagdgemeinschaft in Stroßberg und Beringentadt in Verbindung, und in Frohnstetten wurden Gausuchungen vorgenommen, die am Samstag zur Festnahme von fünf Personen führten.

bid. Waldshut, 31. Aug. Mittwoch vormittags kurz vor 12 Uhr stürzte beim Waldschloß am Ausgang der Stadt nach Dogern die dort befindliche Gartenterrasse ein und verletzete die ganze Straße. Glücklicherweise hatten die Arbeiter der Rohrverlegung kurz vor dem Einsturz die Mittagspause gemacht.

bid. Waldshut, 31. August. Zwei 16jährige Lehrlinge beschäftigten sich am Dienstag nachmittag mit Schießen aus einem Flobergtewehr in dem Garten. Einer der Lehrlinge traf ein in einem Gartenhäuschen sitzendes 16 Jahre altes Mädchen in den Leib.

Aus der Pfalz.

dz. Schaidt, 31. Aug. Der Arzt Dr. Riedel hatte das Glück, aus einem Rudel von 10 Wildschweinen an einem Tage drei Stück zu erlegen.

dz. Epenet, 31. Aug. Seit einiger Zeit befinden sich der Händler Schrempf und seine Ehefrau in Untersuchungshaft, weil sie gestohlene Gegenstände angekauft haben. Schrempf, der feilsch völlig zusammengebrochen war, hat in der vergangenen Nacht Selbstmord begangen, indem er sein an der Wand festgemachtes Bett löste, sich den eisernen Beifuß auf den Kopf fallen ließ und sich so selbst den Schädel zertrümmerte.

Hindenburg-Spende.

Seit unserer Veröffentlichung vom 25. August sind weiter bei uns eingegangen:

- Demoll, Oberpostinspektor a. D. 10 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 2 M., Dr. Carl Armbruster, Ministerialrat 15 M., Dr. med. S. Doll 20 M., Frau Adolf Reih 10 M., Reihler, Landgerichtsdirktor 10 M., Dr. Kammüller 5 M., Dr. med. Karl Rab, Augenarzt 10 M., R. 5 M., F. U. 3 M., R. B. 3 M., Winkler, Oberlandgerichtsrat 10 M., U. W. 3 M., Bauer, Oberregierungsrat 10 M., Marie Maul 1 M., F. F. 3 M., W. 1 M., E. R. 3 M., von B. 5 M., F. 5 M., E. W. 3 M., L. S. 3 M., F. U. 3 M.

zusammen: M. 167.—
Bereits veröffentlicht: M. 673.95
insgesamt: M. 840.95

Wir danken den Einwendern herzlich und hoffen, daß weitere Spenden an unsere Geschäftsstelle abgeführt oder auf unser Postcheckkonto Nr. 9347 eingezahlt werden.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes“.

Geschäftliche Mitteilung.

Der Umbau des Geschäftshauses Kaiserstraße 84, Ecke Pammstraße, geht seiner Vollendung entgegen. Die Detail-Verkaufsniederlassung der Stuttgarter Gardinen-Spezial-Firma Eugen Rentner, K.G., wird heute wieder in moderner, großzügiger Front neu eröffnet. Die letzten großen Schaufenster zeigen neuentwickelte moderne Gardinen in nur soliden, bewährten Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen. Die Eugen Rentner-Aktiengesellschaft, verkauft als Spezialität Gardinen, moderne Fensterdekorationen aus eigener Weberei und eigener Fabrik. Eine ständige Gardinen-Anstellung erleichtert den Einkauf; auch werden Sie stets sachmännlich in liebenswürdigster Weise beraten.



Der Duft frischer Milch,
das zarte Aroma von Molkereibutter
sind die appetitanregenden Eigenheiten
der Rama Margarine.

Aber Rama befriedigt auch den einmal rege gewordenen
Appetit: sie hat denselben Fettgehalt und Nährwert wie
Butter. Sie bräunt in der Pfanne vom leichten Hellgelb bis
zum tiefen Braun, ohne zu spritzen.

Kurzum, Rama Margarine unterscheidet sich von Butter
nur durch den billigen Preis. Für 1 Mark erhalten Sie
ein Pfund



Die meistverkaufte Margarine-Marke Deutschlands.

Die Erhebung der städtischen Tiefbauamtsgebühren

die in den Reihen der Hausbesitzer große Unruhe verursacht, hat den Grund- und Hausbesitzerverein veranlaßt, folgende Eingabe an den Oberbürgermeister zu richten:

In den letzten Tagen sind den Karlsruher Hausbesitzern vom Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Rechnungen über Tiefbauamtsgebühren für die Monate April, Mai und Juni 1927 zugehelt worden mit der Aufforderung, die berechneten Gebühren sofort an den Erheber oder spätestens innerhalb sieben Tagen an die Kasse des genannten Amtes zu zahlen.

Diese Maßnahme hat in den Kreisen unserer Mitglieder große Ueberraschung und — wir wollen dies nicht verhehlen — berechtigten Unwillen hervorgerufen. Diese Entrüstung ist auch leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß während und nach der diesjährigen Voranschlagsberatung den Hausbesitzern von allen Seiten — auch aus dem Munde des Herrn Oberbürgermeisters — versichert worden ist, daß trotz der Einführung der Tiefbauamtsgebühren die Gesamtbelastung des Hausbesitzes durch die Stadt für das Wirtschaftsjahr 1927 nicht stärker sein wird wie in den Vorjahren. Jeder vernünftige Hausbesitzer mußte sich daher fragen, daß er seit 1. April d. Js. seinen Verpflichtungen der Stadt gegenüber voll und ganz nachgekommen ist, wenn er die von ihm nach den alten Verhältnissen geforderten Gemeindesteuervorauszahlungen richtig geleistet hat; eine Anforderung der Tiefbauamtsgebühren konnte er unter den vorliegenden Verhältnissen selbstverständlich erst auf den Zeitpunkt erwarten, zu dem auch die beschlossene Herabsetzung der Gemeindesteuer Vorauszahlungen auf 80 Hundertteile der 1926er Steuerzuschuld für ihn wirksam geworden sein wird. Daß man ihm zeitweise eine Belastung von mindestens 60 Pfa. zumuten könne, hielt er für gänzlich ausgeschlossen. Er wunderte sich über alle Maßen, daß nicht auch das Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt dieser einfachen Ueberlegung Raum geben hat, und — schimpft natürlich über die Unbilligkeit und Rücksichtslosigkeit der Stadtverwaltung.

Es ist unsere Pflicht, den Herrn Oberbürgermeister auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen. Auch wir sind über die in diesem Falle seitens des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes an den Tag gelegte geschäftliche Eile nicht wenig erstaunt, umso mehr, als in der Bürgerentscheidungs- und Bürgerentscheidungs-Vorlage über die Einführung der Tiefbauamtsgebühren ausdrücklich hervorgehoben war, daß ihre Erhebung — wohl der Einfachheit und Kostensparnis wegen — gleichzeitig mit der des Wasserneubaus durch ein und denselben Fettel erfolgen soll; icht hat man noch nicht einmal abgewartet, bis das nächstfällige Wassergeld ein-

gezogen wird, sondern hat die Rechnungen über die Tiefbauamtsgebühren ohne vorherige Ankündigung besonders für sich allein austragen lassen. Wenn die maßgebende Stelle sich dabei etwa von dem Gedanken leiten ließ, daß im laufenden Monat kein Wassergeld (dessen Monatsbetrag übrigens nur etwa die Hälfte der angeforderten Gebühren ausmacht) einbezogen wird, der Hausbesitzer die zugemutete Zahlung daher leisten könne, so hat sie ganz vergessen, daß im September das doppelte Wassergeld zu zahlen ist, bis dahin aber ein Ausgleich durch Herabsetzung der Gemeindesteuervorauszahlungen noch nicht eingetreten sein kann.

Unter diesen Umständen bitten wir dringend, sofort anordnen zu wollen:

1. Jede weitere Anforderung an Tiefbauamtsgebühren hat zu unterbleiben, bis die Stadthauptkasse die Forderungszettel über die endgültige Steuerzuschuld für 1926 und die 1927er Vorauszahlungsschuld zugehelt hat.
2. Die bereits angeforderten, aber noch nicht bezahlten Gebühren werden allgemein, ohne daß es eines besonderen Antrages des Zahlungspflichtigen bedarf, bis zu dem unter 1 angegebenen Zeitpunkt gestundet.
3. Die bereits bezahlten Gebühren können von den Hauseigentümern in der Weise rückerhoben werden, daß die nächstfällige Gemeindesteuervorauszahlung um den eingezahlten Gebührenbetrag gekürzt wird; der Ausgleich erfolgt auf dem Forderungszettel über die (ermäßigte) 1927er Vorauszahlungsschuld.

Von Ihrer Entschickung bitten wir, uns baldigst Nachricht zu geben, damit wir unsere Mitglieder verständigen und beruhigen können.

Hochachtungsvoll!

Deines, 1. Vorsitzender.

Hierauf ging dem Verein unter dem 10. August nachstehende Antwort des Oberbürgermeisters zu:

Es ist richtig, daß bei Forterhebung der den bisherigen Verhältnissen entsprechenden Gemeindesteuervorauszahlungen und gleichzeitigen Einzug der seit dem 1. April 1927 eingeführten Tiefbauamtsgebühren diejenigen Grundbesitzer, die auch gemeindesteuerpflichtig sind, hinsichtlich des den Tiefbauamtsgebühren entsprechenden Betrages zunächst doppelt belastet werden, bis Abrechnung erfolgt.

Mit Rücksicht darauf, daß eine große Anzahl Grundstücke zwar gebühren- aber nicht gemeindesteuerpflichtig sind, der Gaswerkstoffe jedoch diese Grundstücke nicht bekannt sind, ist eine allgemeine Anordnung im Sinne Ihres

Antrages 1, daß die weitere Anforderung der Tiefbauamtsgebühren zu unterbleiben habe, leider nicht möglich.

Bis zur Ausgabe der Forderungszettel über die endgültige Steuerzuschuld für 1926 und 1927 kann jedoch Ihren weiteren Vorschlägen dadurch entgegengekommen werden, daß die Stadthauptkasse angewiesen wird, vorbehaltlich des Ausgleichs bei der Abrechnung über die endgültige Steuerzuschuld für 1927 auf jeweiligen Antrag gegen Vorlage der quittierten Forderungszettel die bereits bezahlten Gebühren auf die nächstfällige und die weiterhin monatlich fällig werdenden Gebühren auf die jeweilige Gemeindesteuerzuschuld aufzurechnen.

Leider ist es mit Rücksicht auf die große Zahl der zwar gebühren-, aber nicht gemeindesteuerpflichtigen Grundstücke nicht möglich, diese Aufrechnung ohne Antrag des zahlungspflichtigen Grundeigentümers durchzuführen, weil die Stadthauptkasse die nur gebührenpflichtigen Grundstücke nicht bekannt hat und eine gegenseitige Verichtigung der beiderseitigen Einzugszettel nur mit großem Zeitaufwand durchgeführt werden könnte. Außerdem wäre zu befürchten, daß in das beiderseitige Erhebungsgeschäft eine den Einzug sehr erschwerende Verwirrung hineingebracht würde, die im Interesse sowohl der Einzugsstellen wie auch der Zahlungspflichtigen vermieden werden sollte.

Ich habe deshalb in die hiesigen Tageszettungen folgende Bekanntmachung aufgegeben:

Bei Forterhebung der den bisherigen Verhältnissen entsprechenden Gemeindesteuervorauszahlungen und gleichzeitiger Anforderung der seit 1. April 1927 eingeführten Tiefbauamtsgebühren werden diejenigen Grundeigentümer, die auch gemeindesteuerpflichtig sind, hinsichtlich des den Tiefbauamtsgebühren entsprechenden Betrages bis zur Abrechnung über die endgültige Gemeindesteuerzuschuld für 1927 doppelt belastet.

Zwecks Vermeidung dieser Doppelbelastung werden die gemeindesteuerpflichtigen Grundeigentümer darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadthauptkasse angewiesen ist, vorbehaltlich des Ausgleichs bei der Abrechnung über die endgültige Steuerzuschuld für 1927 auf jeweiligen Antrag und gegen Vorlage der quittierten Forderungszettel die bereits bezahlten Gebühren auf die nächstfällige und die weiterhin monatlich fällig werdenden Gebühren auf die jeweilige Gemeindesteuerzuschuld aufzurechnen.

Somit ein solcher Antrag nicht gestellt wird, werden die künftlichen zuviel geleisteten Vorauszahlungen anlässlich der Abrechnung über die endgültige Steuerzuschuld für 1927 ohne be-

sonderen Antrag ausgleichlich bezw. auf die erste nach der Abrechnung fällig werdende Gemeindesteuerzuschuld aufgerechnet.

Ich nehme an, daß damit Ihrem Wunsch in weitestlicher Entfaltung worden ist und bitte Ihre Mitglieder entsprechend zu verständigen.

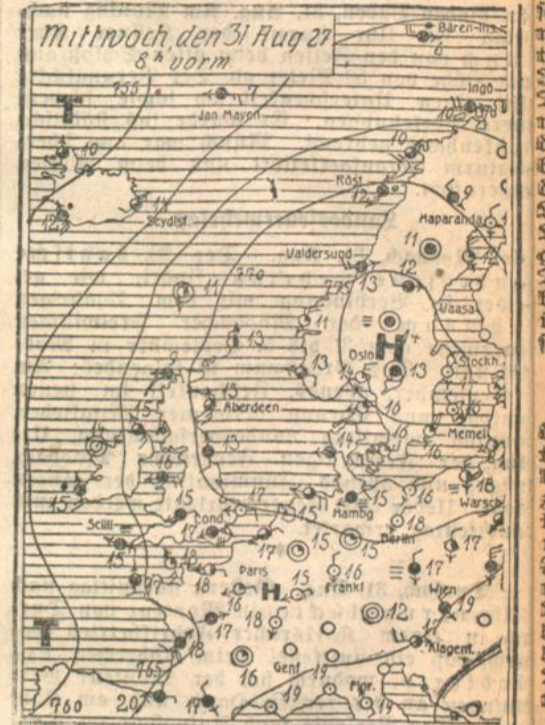
Hiernach können also die bereits bezahlten Tiefbauamtsgebühren an der im September fälligen Vorauszahlung auf die Gemeindesteuer in Abzug gebracht werden.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das inzwischen etwas nach Norden gerückt europäische Hochdruckgebiet ist sehr stabil, so daß wir das heitere Wetter voraussichtlich noch einige Tage behalten werden.

Wetterausblick für Donnerstag: Heiter, trocken und tagsüber warm.



Statt jeder besonderen Anzeige

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden

Dr. W. F. Storck

Direktor der Badischen Kunsthalle

Karlsruhe, 30. August 1927

Im Namen der Hinterbliebenen:

Maria Theresia Storck, geb. Nobschich

Feuerbestattung: Freitag, 2. September, vorm. 11 Uhr im Krematorium

Am Abend des 30. August verschied nach langem Leiden der Direktor der Badischen Kunsthalle

Herr Dr. Willy F. Storck

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen hochbegabten Führer und aufrichtig verehrten Vorgesetzten, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Die Beamten und Angestellten der Badischen Kunsthalle

Von der Reise zurück!

Clara Homburger

staatl. gepr. Dentistin

Fernsprecher 3438 Kaiserstr. 78

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Dr. Kalbe

Karlstraße 27 Telefon 3594

Bitte verlangen Sie meine Spezialität

Fst. Deutscher Weinbrand

eigener Abfüllung gut und preiswert

CARL ROTH

DRUGERIE

TELEFON 6180 6181

Weckeruhren

mit Garantie von Mk. 3.50 an empfiehlt

Christ. Fränkle, Goldschmied

Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Lassen Sie sich nicht verblüffen

durch sogenannte „Gelegenheitskäufe“ oder durch Gewährung v. Rabat wegen... allem Möglichen! Die Ware kostet immer das, was sie wert ist! Sensationell billig jetzt, heißt sensationell teuer vorher!

Sie kaufen am besten u. billigsten dort, wo die Ware dauernd gleich im Preis und gleich in der Güte ist, dort, wo durch Wegfall höherer Spesen der Preis so niedrig als möglich gehalten wird. Und der Schuh im Hof ist billiger, als der Schuh im Laden.

J. A. OTTNAD

SCHUHWAREN

Körnerstraße 18 - im Hof

Fässer

Bohnen- u. Krautfässer

Badische Fässerfabrik

jed. Größe zu verkaufen

M. Biron, Fässer- u. Kühlenfabrik

Bürgerstraße 13.

Reparaturen werden schnell besorgt.

Die Wäsche feiner Damenstrümpfe.

Wenn Sie wissen wollen, welches Waschmittel sich am besten für Strümpfe eignet — einerlei ob aus Seide, Kunstseide oder Flor — dann vergleichen Sie einmal den Wascherfolg bei PERSIL mit dem irgend eines anderen Mittels. Sie werden finden, daß PERSIL Schmutz und Flecke wesentlich leichter beseitigt und daß die Säuberung gleichmäßig und in jeder Hinsicht gründlich ist.

Persil

ist das ideale Waschmittel für die Strumpfwäsche!

Nicht Flugzeuge, sondern Zeppeline die Ozeanbezwinger der Zukunft?

Deutschlands Luftschiffbau wieder auf der Höhe. — In 12 1/2 Tagen um die Welt. — Der Luftexperte Sevilla-Buenos-Aires. — Weltflug in 4 Etappen. — Eeners 2000 Luftschiff-fahrten ohne Unfall. — Immunität gegen Blitzzschlag.

Dr. Eener ist soeben aus Südamerika zurückgekehrt und verhandelt in Spanien über die Annahme eines regelmäßigen transatlantischen Luftschiffverkehrs. Wir berichten über eine Unterredung mit ihm, in der er den Stand der Vorarbeiten für den regelmäßigen Zeppelinverkehr darlegte, in unserer Nummer vom 30. August.

Eine der unbegreiflichsten Bestimmungen des Vertrages von Versailles, geradezu ein Kulturverbrechen des 20. Jahrhunderts, war die Erschwerung des europäischen Luftverkehrs, die nicht nur Deutschland, sondern den ganzen Erdteil geschädigt hat. Am deutlichsten zeigt sich der Rückschritt gegenüber der Vorkriegszeit in der Tatsache, daß ein regelmäßiger Verkehr mit Zeppelin-Luftschiffen schon in den Jahren 1910-1914 in Deutschland bestanden hat, während man gegenwärtig auf der gesamten Erde vergeblich nach irgendeiner Luftschifflinie Ausschau halten wird. Die paar Luftschiffe, die es in einigen fremden Ländern gibt, dienen ausschließlich militärischen Zwecken. Deutschland, das der Welt die einzigen wirklich brauchbaren Luftschiffen geschenkt hat, besitzt überhaupt keines dieser Luftfahrzeuge, weil es sie bisher nicht besitzen durfte!

Im Jahre 1911 gab es in Deutschland bereits 21 Luftschiffhallen und -Häfen;

die Passagier-Luftschiffe „Schwaben“ und „Victoria Luise“ führten Hunderte von Fahrten mit bestem Erfolg aus. Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages kam dieser Verkehr nochmals in Gang: am 24. August 1919 nahm das Luftschiff „Bodensee“ seine täglichen Flüge zwischen Friedrichshafen und Berlin auf, noch am 8. Oktober auch in Stockholm einen Besuch und legte in einer Reihe von Wochen 52 000 Kilometer in der Luft zurück, wobei es 533 Stunden in fliegendem Zustand war und 2380 Passagiere, 30 Tonnen Gepäck und 4 1/2 Tonnen Post ohne jeden Unfall beförderte.

Dann aber war Schluß, reißlos Schluß! Die „Bodensee“ mußte abgetreten werden und veräußert nur ihr Dasein als italienisches Militär-Luftschiff; alle aus dem Kriege übriggebliebenen Luftschiffe wurden gleichfalls ausgeliefert oder zerstört, und dem luftschifflosen Deutschland war streng verboten, irgendein neues Luftschiff zu bauen. Eine einzige Ausnahme wurde auf amerikanische Dringlichkeit: das berühmte „Eener-Luftschiff“ L. 3. 126, das jetzt als amerikanischer Luftkreuzer „Los Angeles“ heißt, konnte nach seiner Fertigstellung „auf Reparationskonto“ in den Tagen vom 12. bis 15. Oktober den Ozeanflug von Friedrichshafen nach New York im Staate New York unternehmen. Der Bau dieses Luftschiffes hat es der Friedrichshafener Werk, der einzigen leistungsfähigen Luftschiffwerk der Welt, ermöglicht, ihren glänzend eingearbeiteten Stab von Ingenieuren und Arbeitern weiter zu beschäftigen und damit die Voraussetzung für jede weitere Wirksamkeit zu erhalten.

Dennoch hätten sich die Angestellten schließlich in alle Welt zerstreuen müssen, denn nicht am 22. Mai 1926 die der Deutschen Zivilluftfahrt auferlegten Fesseln gefallen wären. Nun erhielt die unter Dr. Eeners Leitung stehende Werk wieder Bewegungsfreiheit. Gegenwärtig baut sie das Luftschiff L. 3. 127, das an Größe die 65 000 cbm fassende „Los Angeles“ noch über-

tend übertrifft, und das im nächsten Jahre im Besitz einer spanischen Gesellschaft einen regelmäßigen transatlantischen Linienverkehr zwischen Spanien und Argentinien,

und zwar vermutlich zwischen Sevilla und Buenos-Aires, aufnehmen wird. Dr. Eener ist soeben aus Südamerika zurückgekehrt und verhandelt nun in Spanien mit dem Obersten Herrera über die Einrichtung der neuen Luftschifflinie.

Es ist schon angekündigt worden, daß das Luftschiff L. 3. 127 alljährlich drei Monate der Deutschen Luftschiffbau-Gesellschaft und damit Dr. Eener für andere Zwecke zur Verfügung stehen wird, sei es zu Studienfahrten, sei es zu Besuchen in anderen Ländern. Dr. Eener hat mitgeteilt, er wolle 1928 und 1929 mit dem neuen Fahrzeug einen Flug um die Erde in ungefähr 12 1/2 Tagen ausführen. Voraussetzung für diesen Flug, der in 4 Etappen stattfinden soll, ist freilich, daß einige technische Hilfsmittel rechtzeitig fertig werden, so vor allem ein großer Batteriemotor in Drosseln, an dem das Luftschiff sicher verankert werden kann, und der für Antischenklungen fest die Rolle der kostspieligen beweglichen Rollenbahnen vertritt. In jedem Falle wird die Welt nach einer fast 1 1/2 Jahre-langen, nur durch die „Bodensee“-Fahrten unterbrochenen Pause das Luftschiff als Mittel friedlichen Verkehrs bald wieder begrüßen können. Daß die Sicherheit dieses Verkehrsmittels der des Flugzeuges mindestens gleichwertig ist, darf man als erwiesen annehmen.

Hat doch Eener bereits mehr als 2000 Fahrten im Luftschiff unternommen, ohne einen einzigen, noch so kleinen Unfall zu erleiden!

Auch die Sicherheit im normalen Verkehrsflugzeug ist außerordentlich groß; die 78 Junters-Verkehrsflugzeuge haben im Jahre 1924 in Deutschland 1 875 371 Kilometer ohne jeden Unfall durchfliegen. Immerhin ist für das Flugzeug ein unvermutet auftretendes Gewitter noch eine ernste Gefahr, wie der durch Blitzzschlag bei Jülich herbeigeführte Absturz eines Verkehrsflugzeuges im Juni 1926 zeigte, der fünf Menschen das Leben gekostet hat. Die Zeppelin-Schiffe sind gegen derartige Bedrohungen immun, denn der Blitz schlägt durch sie hindurch, ohne sie ernstlich zu beschädigen. Nach Dr. Eeners Angaben sind die Luftschiffe, in denen er sich befand, schon des öfteren vom Blitz getroffen, ohne daß mehr Schäden entstanden als kleine Löcher.

Die Sturmgefahr ist für ein Luftschiff mit starken Motoren und kräftigem Höhenruder auch nicht als groß anzusehen, solange das Schiff über dem Meer fliehet. Bei niedrigem Flug über dem Lande können freilich Hügel und Berge dem Luftschiff verhängnisvoll werden, wenn es nicht rechtzeitig in große Höhe hinaufsteigt. Das Scheitern eines Zeppelin-Luftschiffes im Himalaja bei Weiburg am 25. April 1910, der Unfall des Luftschiffes „Schwaben“ an der Düsseldorf-Luftschiffhalle am 28. Juni 1912 sind hierfür ebenso Beispiele wie das spurlose Verschwinden des französischen, ehemals deutschen Militär-Zeppelins „Dymulde“ über dem Mittelmeer zu Ende Dezember 1923; wahrscheinlich ist dieses Luftschiff nämlich nicht ins Meer gestürzt, sondern gegen den Atlas getrieben worden. Daß auf dem Ozean auch der schwerste Sturm keine direkte Gefahr für ein Luftschiff zu bedeuten braucht,

Die amerikanischen Weltflieger.



Die amerikanischen Flieger Brock (links) und Schlee (rechts) wollen den von dem Flieger Evans aufgestellten Rekord, in 26 Tagen um die Erde zu fliegen, schlagen. Wenn sie das Tempo ihrer ersten Etappe durchhalten können, dürfte es ihnen auch gelingen, in 20 Tagen rings um die Welt zu kommen. Sie fliegen am Samstag dem englischen Flugplatz Croydon bei London. Die Flieger sind am Montag nach München, am Dienstag nach Belgrad weiter geflogen. Sie werden von dort über Konstantinopel, Bagdad, Hongkong, Tokio, Honolulu nach Amerika zurück fliegen.

hat ja die Fahrt des L. 3. 126 im Oktober 1924 bewiesen. In der Nähe der amerikanischen Küste drohte das Luftschiff in einen heftigen Sturm von Windstärke 11 zu geraten, der ein Vorwärtkommen unmöglich gemacht hätte; aber durch geschickte Navigation gelang es, auf die Nordseite des Sturmwirbels zu kommen und somit den Wind in den Rücken zu bringen, wodurch ein umso rascheres Vorwärtkommen möglich wurde.

Der schlimmste Witterungsfeind für Flugzeug und Luftschiff ist der Nebel.

Wie sehr man in der Luft bei fehlender Sicht vom Kurie abkommen kann, haben die Abenteuerer bewiesen, die Burt in der Nacht zum 1. Juli über Frankreich erlebte. Jene tolle Kreuz- und Dauerfahrt war nur möglich, weil der Kompaß aus unbekanntem Grund völlig verfaßte. Sogar bei einem weiten Flug genügt auch in Nebelwäldern der Kompaß, um die Richtung nicht zu verlieren. Erst wenn der Landungsplatz gefunden werden muß, werden Nacht und Nebel lästig und unter Umständen gefährlich.

Sicher ist das Luftschiff dem Flugzeug gegenüber ins Hintertreffen gekommen. Ein regelmäßiger Ueberlandverkehr im Luftschiff wie in den Jahren vor dem Krieg dürfte kaum wieder zu erwarten sein. Anders liegen die Dinge beim Flug über große Meeresflächen. Kleinerer Raumbau überwindet das Flugzeug, seit langem anstandslos; sobald aber die Meereshöhe etwa 1500 Kilometer übersteigt, empfiehlt sich die Benutzung der Flugzeuge vorläufig nicht. Daß in einigen Jahren Flugzeuge viel größere Fernen bezwingen werden, dürfen wir zwar als gewiß annehmen. Bis dahin bleibt aber der weite Ueberseeflug die Domäne des Luftschiffes. Sobald im nächsten Jahre der Zeppelin-Verkehr Sevilla-Buenos-Aires aufgenommen sein wird, dürfte man wissen,

daß auch das Luftschiff noch große Kultur-

aufgaben zu erfüllen hat, und daß es unverantwortlich war, diesem großartigen Mittel des Weltverkehrs viele Jahre jede Möglichkeit der Entwicklung zu unterbinden. Wenn in den nächsten Jahren wieder neue

Veruche mit dem Luftschiffbau unternommen und neue Erfahrungen gesammelt sein werden, dann ist es wohl möglich, daß das Luftschiff dem Flugzeug wieder den Rang ablaufen und auf weite Entfernungen doch zu dem schnelleren, bequemeren und tragfähigeren Verkehrsmittel werden wird. Prof. Dr. Richard Hennig.

Nummern statt Vornamen. Mussolini's Feldzug gegen die zu einem wahren Unfug ausgeartete Gepflogenheit, den Kindern bei der Taufe die unsmutigen Vornamen zu geben, gibt einem englischen Blatt Anlaß zu dem Hinweis, daß es auch in England Narren gab und gibt, die dieser Geschmacklosigkeit huldigen. So führen beispielsweise in einer Familie die drei Kinder den Vornamen Josef, Adolf und Max, und noch ein anderer. In einem anderen Fall haben die Eltern ihren Sprößlingen die Namen „Hans“, „Adolf“, „Appendix“ und „Supplement“ gegeben. Auch der in diesem Zusammenhang aufgetauchte Vorschlag, die Kinder zunächst mit Nummern zu bezeichnen und ihnen die Freiheit zu lassen, wenn sie erwachsen sind, ihre Vornamen selbst zu wählen, ist auch schon in die Praxis umgesetzt worden; ein Ehepaar Südens hat ihre Töchter, die erste, zweite, dritte genannt und ihre Söhne eins, zwei, drei.

In dem Aufsatz „Der historische Florian Geyer“ in Nr. 237 des „K. Z.“ zählt Wilhelm Weigand zu den späteren Sprossen dieses altfränkischen Rittergeschlechts auch Louis Karoline Geyer von Gengersberg, die durch ihre Vermählung mit Großherzog Karl Friedrich die Stammutter der jüngeren Linie des bairischen Pfürstenhauses wurde. Die Angabe beruht auf Irrtum. Wie Georg Zumbühl in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, neue Folge, 40, Seite 302 ff. kürzlich überzeugend nachgewiesen hat, stammt die Gräfin Dodeberg aus einem 1595 in den Reichsadelstand versetzten österreichischen und später in Thüringen amäffigen Geschlecht, das eine Geige im Wappen führte und sich ursprünglich Geiger von Geigerberg benannte. Dr. R. D.

Mit der Flotte in den Atlantik.

V. (Schluß.) *

In Sevilla.

Eine, mehrstündige erquickende Fahrt auf dem Guadalquivir, die etwa 100 Km. weit in das sandbinnere hinein führte, zauberte uns die herrlichsten Gegenden des Andalusischen Tieflandes vor Augen. Meilenweite, saftige, fast baumlose Weideweiden mit riesigen Kinderherden und abgegrenzten Kampfstierzuchtweiden, ausgedehnte Wein- und Baumplantagen mit verlodenden Früchten, villenartige Landhäuser und idyllische Ortschaften, von hochfrontigen Palmen beschatelt, zogen in bunter Aufeinanderfolge an uns vorbei. Dazu das bunte, farbenprächtige Bild blumengeschmückter Gärten und das aus Schiff und Buschwerk dringende Konzert buntesiedender Sängler und über allem der tiefblaue Himmel des Südens, wie ein Stüd Paradies auf Erden!

Umkreis von spanischen Militärflugzeugen näherten wir uns Sevilla. Lange dauerte es nicht mehr, dann lagen die Kreuzer unweit der Stadt verankert am Kai, besetzt und begrüßt von Spaniern und Vertretern der deutschen Kolonie, die uns hier mit einem „Fröhlichen Pfingstfest“ den ersten Empfang bereiteten. Zum ersten mal war es, daß ein deutscher Kreuzer hier seinen Besuch machte.

Sevilla, die Hauptstadt Andalusiens mit über 200 000 Einwohnern, ist Handels- und Hafenplatz ersten Ranges. Mit der Flut gelangene Schiffe mittleren Tieganges bis an die Rats der Stadt, die trotz ihrer meilenweiten Entfernung vom Meere die Vorteile eines Seehafens genießt. Die Stadt mit ihren vielen römischen, maurischen und gotischen Bauwerken hat ein sehr anmutiges, heiteres Aussehen. Wie ein Pfeil entragt die Giralda, der mächtige Glockenturm der Kathedrale, dem Dünnermeer und wirkt durch das Erhabene ihrer Linien fesselnd auf das Auge des Beschauers.

Dieselben Empfindungen hat man im Innern der prunkvollen Kathedrale selbst. Der Gesamt-

Die Kathedrale von Sevilla ist die zweitgrößte der Welt. Fünf gewaltige, durch 36 Säulenbündel getrennte Schiffe wölben sich bis zu einer Höhe von 41 Meter, das mittlere sogar bis zu einer Höhe von 55 Meter empor. Dreiundneunzig prächtig gefärbte, mit ähnerl wertvollen alten Glasgemälden gezierter Fenster erhellen nur matt den weiten Raum. In einem der Seitenschiffe, vor dem Portal des heiligen Kristobal, ruht Christoph Columbus. Vier riesige Figuren, darstellend die vier Könige von Äthiopien, Kaffien, Argonien und Leon, tragen auf ihren Schultern eine Bahre mit dem Sarg, der die Reize des berühmten Entdeckers birgt. Reize, die nicht weniger rubelos umhergeworfen worden sind, als der Unalückliche bei Lebzeiten selbst. Auch sein Sohn Ferdinand, Stifter der großartigen Sevillaner Dombibliothek, ruht in dieser Kathedrale.

82 prachtvolle Altäre schmücken die Nebenschiffe und Seitenkapellen, zwei Orgeln, von denen eine 5000 Pfeifen zählt, befinden sich in den prachtvollen Chorraumen. Ueberall heigert sich die Bewunderung, denn die Kirche ist voll der ausserordentlichen Kunstwerke. Da hängen und stehen Bilder und Skulpturen berühmter Künstler, wie z. B. von Murillo, Ribera, Dancaert u. a. Es läßt sich hier nicht alles beschreiben, was die Kunst langer Jahrhunderte an geschmiedeten Wittern, geschlitztem Holz, skulpturem Stein, getriebenem Metall sowie an Gemälden und Juwelen hier aufbewahrt hat.

Ein berühmter Zeuge maurischer Baukunst ist der Alkazar, ehemaliger Palast maurischer Herrscher. Aber nur ein Teil des Prachtbaues ist vom Untergang verschont geblieben. Das jetzt wieder vollständig aufgebaute Schloß stammt aus der Herrscherzeit Peters des Graufamen. Die ersten Künstler Spaniens haben an diesem Werke gearbeitet, dem, wie unser Führer behauptete, an Originalität und Pracht nur die Alhambra zur Seite gestellt werden könnte. Durch einen maurischen Torbogen gelangt man über den Orangerhof in das Innere, welches aus 77 mehr oder minder großen, herrlich geschmückten Sälen und Höfen besteht, unter denen der von 52 Marmorfontänen besetzte Orangerhof und der Saal der Gesandten besonders hervorzuheben sind. In dem Kellergang befindet sich das berühmte Bad der Maria Padilla, der Geliebten Peters des Graufamen. In diesem

Bad durfte nur die schönste Spanierin haben, und wie die Sage erzählt, soll der „Graufame Peter“ und seine Gemahlin von dem Badewasser getrunken haben. In den Alkazar schließen sich weitläufige Gärten, die das Schönste erhalten, was die schaffende Natur, unterstützt von Menschenhand, hervorbringen vermocht hat. Sehr belustigend wirken Scherzfontänen und ein Frgarten.

Das Familienleben des Sevillaners spielt sich in der heißen Jahreszeit meist in den von den Straßen aus sichtbaren Patios, Innenhöfen, ab. Diese Höfe sind durch einen Fluß von der Straße getrennt. Sie sind von blumengeschmückten Arkaden umgeben; in der Mitte befindet sich oft ein plätschernder, Kühlung gewählender Springbrunnen, und gegen die Höfe von oben schließt man sich, wie auch auf den engen, verkehrsreichen Straßen, durch ein Zeltbad. Dieses freie Hofleben hat etwas sehr Anmutendes, anmutig sind auch schöne Spaziergänge am Guadalquivir entlang. Nicht an seinen Ufern steht der dicke Goldturm, auch ein Zeuge maurischer Baukunst. Ursprünglich ein Befestigungsturm des Alkazar, soll er später Peter dem Graufamen als Schatzkammer und Gefängnis gedient haben. Der Oberbau ist mit Azulejos (gebrannte Tontafeln) bedeckt, deren einig goldige Farbe dem Turm den Namen gegeben haben soll.

Der Pfingstmontag wurde mit vielerlei Festveranstaltungen begangen. Neben allen religiösen darf natürlich beim Spanier auch der Stierkampf nicht fehlen. Dieses volksbelustigende Schauspiel, welches ein blutiges Ueberlebensmaurischer Zeiten ist, vermag in uns Norddeutschen nicht die Begeisterung hervorzurufen, wie sie dem heißblütigen Charakter des Südländers eigen ist.

Am Abend nahmen Teile der Besatzung an einem Andalusischen Volkstanz teil, das bei flotter Tanzmusik recht harmonisch verlief. Besondere Aufmerksamkeit lenkte eine in buntem Nationaltracht gekleidete Tänzerinnen-Gruppe auf sich, deren nationalen, aufregenden Verdrübungen, begleitet von fingerfertigen Kastagnettenklapper, die uralte Weise des Verbens um das andere Geschlecht, das stehende Scherzreden des Weibes und das kokette Entgegenkommen kennzeichneten.

Zu kurz war der Aufenthalt in Sevilla. Bereits am 7. Juni verließen wir unter lebhaftem Abschiedswinken der am Kai Zurückbleibenden diese herrliche Stadt, und noch an demselben Tage anfertigte die Kreuzer vor der alten, ehrwürdigen Seefestung Cadix, um hier zur weiteren Fahrt, die uns nunmehr nach der Heimat führen sollte, noch einmal ordentlich die Dunter zu füllen.

Ein Spaziergang durch diese alte Andalusierstadt war sehr erquickend. Besonders interessant war die Besichtigung der Katakomben unter der kuppelförmig gebauten Kathedrale. Nachdem die Kohlenübernahme, die spät bis in die Nacht hineindauerte, vorbei war, wurde in den frühen Morgenstunden des 9. Juni ausgelassen und nach einer Tagesfahrt der Sammelplatz der Flotte bei Kap Roca erreicht. Hier vereinigte sich die Flotte zu gemeinsamer Fahrt, die mit allen möglichen Übungen ausgefüllt, uns mit jeder Minute nördlicher und nördlicher und somit der Heimat näher brachte. Die Biskana nahm uns dieses Mal bedeutend milder auf, als auf der Ausreise.

Dover-Calais wurde am 14. Juni passiert, und zwei Tage später fanden wir bei Bordenen, von wo aus die Dfischiffe nach Kiel entslassen wurden.

Nach wenigen Stunden öffnete sich die Wilhelmshavener Südschleuse, wir ließen nach langer Abwesenheit wieder ein, begrüßt von einer tausendköpfigen, bunten Menschenmenge, die uns von den Wolen freudig anzubellte.

So kehrten wir wieder heim, heim aus dem fernen Süden, wo unter ungewohnten klimatischen Verhältnissen und vielen anderen Schwierigkeiten jeder sein Bestes hergegeben hatte. Die Fahrten hatten ihren Zweck voll und ganz erfüllt. Die Ausbildung ist gut vorwärts geschritten, und jeder kann stolz darauf sein, mitgewirkt zu haben an dem großen Werk, das für das Ansehen unserer Heimatsholle in fernen Ländern von so großer Bedeutung ist. Viele Auslandsdeutsche hatten nach langer Zeit mal wieder deutschen Boden unter den Füßen, und manch einer, dem das Deutlichkeit im Laufe vieler Jahre allmählich abhanden gekommen war, fühlte hier wieder deutsch, hier schöpfte er zu seinen Unternehmungen wieder neue Kraft.

Oberfeuermann Siegmund.

* Bgl. „Karlsruher Tagblatt“ Nr. 206, 208, 237 und 240.

Literatur-Beilage

Verschiedene Eingänge.

Alfred Rölliker: In den Einsamkeiten Patagoniens. (Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart.)

Das Buch, mit hübschen Kupferdrucken geschmückt, führt uns in Gegenden Argentiniens, die noch großenteils unerforscht sind. Der mutige Verfasser durchquert mit einigen Gefährten die ungeheuren Ebenen und herrlichen Berggebiete und schildert nun voll Begeisterung die dabei entdeckten Naturschönheiten. Allen Abenteuerlichem ist er abhold; seine Stärke ist die Naturbeschreibung. Die Darstellung ist nüchtern und sachlich und hält sich in wohlwollender Weise fern von Uebertreibungen. Dr. K. S.

Aussterbende Tiere von Dr. Kurt Floerke.

Mit 17 Abbildungen. (Kosmos, Stuttgart.) Jeder Kulturfortschritt bedingt eine Verminderung der Natur. Die heimische Tier- und Pflanzenwelt ist der Kultur bereits in einem solchen Ausmaß zum Opfer gefallen, daß der Staat durch Errichtung großer Naturschutzparks der weiteren Ausrottung Einhalt zu gebieten sucht. Vereinzelt nur finden sich noch „archaische“ Tierformen, wie Biber und Nerz, Luchs und Uhu. Von ihnen erzählt der Verfasser in vorliegendem Kosmosbändchen, das jedem Tierfreund empfohlen werden kann.

Hilfschen. Galantes von Gestern und Heute. Herausgegeben von R. Schaldach. (Mag. Hoffes Verlag, Berlin W. 15.)

Der Herausgeber bietet in dem Bändchen eine erlebte Auswahl aus der galanten Literatur von der alten bis in die neueste Zeit. Beiträge in Poesie und Prosa bekannter Autoren wie Bierbaum, Zozmann, Stanislaus Bib, Hoffmeister, Karlsen, um. verbürgen eine höchst unterhaltende Lektüre, die sich immer im Rahmen des Erlaubten bewegt. Künstlerische Illustrationen von A. Johnson und G. Wegmann vervollständigen den Inhalt vortrefflich und eine wertvolle Umschlagszeichnung gibt dem Buch auch äußerlich eine würdige Note.

Hans Dahl: Goethes Gartenhaus. Mit 26 Abbildungen. (Verlag J. J. Weber, Leipzig.)

Ein Führer und ein Erinnerungsbuch. Die Abbildungen geben die Innenräume nach der in den Jahren 1925/26 geschaffenen Reueinrichtung. Ansichten aus dem Garten, von Goethes Lieblingsplätzen darin und auch einige Bildnisse wieder. Der einleitende Text hebt das Wichtigste aus Goethes Leben in seinem Gartenhaus am Stern hervor.

Johannes vom Kreuz, Aufstiege zum Berge Karmel. Nach der neuesten kritischen Ausgabe überseht von P. Ambrosius u. S. Theresia D. C. D. (Theatinerverlag, München.)

Ein Gemeinames verbindet die Mönche aller Zeiten und Orte, von den Ägyptern des Paganismus in Oasen bis zu den deutschen Mönchslernen Edehart und Seuse: die Vereinnung mit dem Göttlichen durch die Reinigung des Lebens von allem Irdischen, von Begierden und Leidenschaften. Der Weg zu dieser Vereinnung und zur Erluchtung des Geistes durch die Nacht der Sinne hindurch ist der Gedanke des Gedächtnisses, mit dem der „Aufstiege zum Berge Karmel“ beginnt, das „Canticone“ genannt und eins der herrlichsten Irlischen Gedichte der Weltliteratur ist.

Zuan de Herva (1542-1591) war es, der im Spanien Karls V. und Philipps II. den Karmeliterorden aus geistigen Erkenntnissen reformierte unter dem Widerstand einer entsetzten Kultur und eines reaktionären, geloderten Ordenswesens. Er erlitt, wie alle Erneuerer,

Verfolgung und Gefangenschaft und starb frühzeitig nach einem mühevollen Leben. Johannes vom Kreuz ist der Vormalter und Hüter des mittelalterlichen Geistesgutes, das die Gottesfreunde aus der Tiefe ihres Wesens in großen Gesichten Gott abrangen; seine Schriften bauen auf Gregor d. Gr., Dionysius den Karthäuser und Ronsbrod auf. Es unterscheidet ihn von den übrigen Mystikern die praktische Psychologie in seinen Schriften, die eine geistige Schulung für den zum Göttlichen Strebenden sein wollen. Er geht weiter als die übrigen Lehrer des Geisteslebens; er fordert Verzicht auf die Bildhaftigkeit des inneren Schauens und völlige Entäußerung des Individuellen, das nach seiner Lehre lebenslanglich nicht nur dem einströmenden Geiste, sondern auch dämonischen Scheinwahrheiten offen steht. Ueber solcher äußerster seelischer Arbeit mutet die Lebensführung eines Seuse gelind an.

Aufgebaut ist diese mystische Geistesbildung auf gründlicher Kenntnis der scholastischen Theologie, auf philosophischer Gedankenscharfe und reicher psychologischer Erfahrung. Die zweihundertjährige der Kanonisation konnte nicht besser begangen werden als durch diese vorläufige Neuausgabe des großen spanischen Mystikers, dessen reiner Stil eine genutzreiche Lektüre ist, dessen lautere Gedankenwelt eine geistige Verliebtheit schenkt.

Bert Brecht: Die Hauspostille. (Propyläen-Verlag, Berlin.)

Bert Brecht, der durch die Dramen „Trommeln in der Nacht“, „Boal“ und „Mann ist Mann“ einen Platz unter den jungen Dichtern der Nachkriegszeit gewonnen hat, gibt einen Band Irlischer Gedichte heraus „Die Hauspostille“. Der gewollt und betont junge, gegenwärtige Wert Brecht ist in allen Winkeln moderner Zivilisation zu Hause. Jenseits hört man Töne von einer echten, ungekünstelten Kraft, wie man sie lange nicht vernehmen konnte. Das Hässliche, Verkrampte, gezwungenen Wisse als Kunst zu empfinden, ist jedoch nicht jedem Leser dieses brennenden Zeitzeugnisses gegeben.

Adelbert von Chamisso: Gedichte. Herausgegeben von Dr. J. H. Rindland. Mit 4 Bildnissen. Klein-Oktav. 236 Seiten. (Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart.)

Diese Auswahl verzichtet im allgemeinen auf die Wiedergabe der unselbständigen Gedichte der Frühzeit. Das formale Einheitsprinzip, das der Dichter zur Richtschnur seiner Sammlung machte, mußte dabei durchbrochen werden zugunsten einer Gruppierung nach inhaltlicher und zeitlicher Zusammengehörigkeit. Die Auswahl bemüht sich, das Lebenskräftigste aus der Dichtung Chamissos aus Licht zu stellen, wobei die Gedichte den Voraus erhalten, die, ohne der Erläuterung zu bedürfen, an sich selbst klar verständlich sind, und bei denen auch die sprachliche und künstlerische Formung voll geklärt scheint. Der vorliegende Band steht den früheren Ausgaben der Sammlung „Klassische Dicht“ an geschmackvoller Ausstattung in nichts nach und kann allen Freunden Chamissoscher Dichtung wärmstens empfohlen werden.

Silberplanetarium des Himmels 1927. Von Robert Fenselung. Mit 42 Abbildungen. (Fränkische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.)

Im Zeitalter der Renaissance der Astrologie wird dem Sternhimmel mehr als je Beobachtung und Aufmerksamkeit geschenkt. Dem Natur- und Sternfreund wird das Silberplanetarium von Fenselung, das für das Betrachten der Wandelsterne ohne astronomische Vorkenntnisse gedacht ist, willkommen sein. Die charakteristischen Sternbilder werden durch das ganze

Jahr hindurch in Verbindung mit der Landschaft aufgezeigt, so daß der Beschauer ohne Sternkarte am Himmelzelt sich zurechtfinden kann.

H. S. Francé: Der Weg zu mir. Lebenserinnerungen. 1. Teil. (A. Kröner, Verlag, Leipzig.) 236 Seiten. Mit elf Holzschnitten.

Nachdem der Forscher und Schriftsteller Francé jahrelang der Natur ihre Geheimnisse abgelauscht und die Ergebnisse in rezipollen Büchern niedergelegt hat, legt er nun seinen Lesern das interessanteste Buch vor: das seiner Eigenpersönlichkeit, das zugleich ein Zeitbild des naturwissenschaftlichen Zeitgeistes ist: „Der Weg zu mir“.

Das Erleben des Verdens und Wirkens großer Männer gehört immer zu dem ergiebigsten Vervollst, was die Literatur zu geben vermag, weil sie den Menschen den Weg eines Verdens und Gemordens aufzeigt mit all den mannigfaltigen Hemmungen und Erschütterungen, die aber Kraft der inneren Lebensgesetzlichkeit der Persönlichkeit überwinden und zu einem glückhaften Ende geführt werden.

Dieses Ringen und Durchgehen zeigt uns Francé: wie er sein wohlhabendes Elternhaus verläßt, um sich Brot und Unterhalt zum Studium selber zu verdienen, wie er in zehn bis zwölfsündiger täglicher Arbeit sein Tagewort vollbringt und die übrige Zeit seines Tages nach der Uhr verläßt. „Dann habe ich alles gemacht, was mir Erfolg gebracht hat“. Eine solche Arbeitsdisziplin ist es, die auch wir nötig haben. Ohne Selbsterziehung keinen Erfolg. Mit Spannung erwartet man die beiden anderen Teile seines Buches „Der Weg zu mir“.

Professor A. Neumeister, Karlsruhe: Lebenserinnerungen eines Innerfahrers.

Der Verfasser wurde aus seiner Bahn gedrängt durch einen Zusammenstoß mit dem als Fürst und Künstler bekannten Herzog Georg II. infolge einer Verletzung unglücklicher Umstände. Das Bild, das uns von dem schmerzberühmten Heimatdichtern herbeizweifen wird, die Darstellung der Schulverhältnisse in Saalfeld, der Einblick in die inneren und äußeren Zustände Meiningens sind dazu geeignet, die heimischen Kreise lebhaft anzuregen, mit der Person Herzog Georgs II. führt sich das Werk auch Interesse in weiteren Kreisen.

Eine Jugend- und Volksbibel.

Wer nicht die Bibel kennt, kann an dieser Bildung nicht eigentlich Anteil haben. Es muß also auch heute jedes Kind die Bibel in ihrem Kern und wesentlichen Inhalt kennen lernen. Freilich wird jeder Verständige zugeben, daß die ungekirzte Bibel nicht im Kinderhande gehört. Aus diesen Überlegungen heraus wurde die vorliegende Zusammenfassung der ganzen Bibel unternommen. Von der Schöpfung bis zur Apokalypse ist in einheitlicher Darstellung die ganze biblische Geschichte gegeben, insbesondere ist im Neuen Testament das Leben Jesu aus allen vier Evangelien zu einem einheitlichen Lebensbild zusammengefaßt worden. Wir glauben, daß die „Jugendbibel“, für die als Herausgeber der weithin bekannte Dichter Will Weiper zeichnet und die eine Volksbibel werden möchte, einem tiefen Zeitbedürfnis entgegenkommt; sie herausgegeben zu haben ist ein großes, ein außerordentliches Verdienst des Verlages Stalling in Oldenburg. *) Hierzu werden auch die Bilder von Paula Jordan beitragen.

*) Die Jugendbibel ist in Gansheim gebunden. Sie hat einen Umfang von 336 Seiten und enthält zwölf farbige Holzschnitte in Offsetdruck, sowie 47 Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Paula Jordan.

Neueingänge.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Manuskripte usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eingangs hier aufgeführt. Befreiung bleibt von Fall zu Fall vorbehalten. Eine Verpflichtung dazu wird nur dann übernommen, wenn die betreffenden Werke auf unsere Veranlassung eingelaufen sind.

Albert Heider: Die Kampagne im Sundaun 1914 im Rinde der französischen Armee-Akten. (3. Bielefelds Verlag, Freiburg i. Br.)

D. von Mohr: Schwarz-Weiß-Rot. Schwarz-Weiß-Gold. Die Geschichte der deutschen Farben. (Kurz-Verlag W. S. Lang, Göttingen.)

Edo Brandt: Zur Vorgeschichte der sozialistischen Parteipolitik in Deutschland. (Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. B. S., Berlin W. 8.)

Marie Anshel: Naturfisch-Brenner. Dichtungen und Ausprüche. (Verlag von J. Neumann-Neudamm.)

Paul Seierl: Die Sodiagd. (Gretlein & Co., Leipzig und Zürich.)

Finthol Carl Bieder: Praktische Selbstheilung und Lebensführung für Leib und Seele. (Kommissionsverlag Rudolf Neuf. Nachf., Emil Ungelenk, Leipzig.)

Walter Karl Roll: Christliche Lebensführung. Leitgedanken für den evangel. Religionsunterricht an Fortbildungsschulen und Hochschulen. (Selbstverlag, Verlagsbuchhandlung, Berlin.)

Dr. F. Schmidt: Die Industriekonstruktion. Ein Rechenheft. (Industrieverlag Speth & Linde, Berlin W. 10.)

Hans Brandt: Der Regenbogen. Siebenmal sieben Geschichten. (S. Kessel Verlag, Leipzig.)

Osar Amann: Das deutsche Morgenrot. Ein Märchen- und Stein-Roman. (Verlag von Rich. Bong, Berlin-Leipzig.)

Roald Amundsen - Lincoln Ellsworth: Der erste Flug über das Polarmeer. (Verlag Gretlein & Co., Leipzig-Zürich.)

P. Ambrosius u. S. Theresia: Des Heiligen Johannes vom Kreuz Aufstiege zum Berge Karmel. (Theatiner-Verlag, München.)

Karl Scheller: Der Aufstieg. Eine Jugend- und Lebensgeschichte. (Antel-Verlag u. Leipzig.)

Hermann Anders Arnsperg: Die sieben Räder. Roman aus drei Schalkern. (Verlag Gretlein & Co., Leipzig-Zürich.)

Paul Walpole: Bildnis eines Rothaarigen. Roman. (Verlag von Th. Amner Nachf., Berlin W. 50.)

B. B. Maxwell: Elaine. Roman. (Drei Masken Verlag, München.)

Edward Silgebauer: Der Janke. Roman. (Verlag von Th. Amner Nachf., Berlin W. 50.)

Alexander Gellert: Der Huf der Liebe. Roman. (Verlag Hiltner, Berlin.)

Hans Adler: Das junge Eidiogen. Roman. (Ed. Straube Verlag, Wien-Prag-Leipzig.)

Erman Weil: Byzantische Sonne. Der Roman des Malers Giorione. (Ed. Straube Verlag, Wien-Prag-Leipzig.)

Walter Angel: Manca. Ein Roman von Menschen und Tieren. (Ernst Reiss Nachfolger, August Scherl G. m. B. H. Berlin und Leipzig.)

Karin Delmar: Serteln in Doll. Novelle. (Ges. Brüder Erich Verlag, Hamburg.)

Konrad Beyer: Der Freisroman. (A. Engelhorn Nachf., Stuttgart.)

P. G. Rohde: Abenteuer eines Humorigen. Humoriger Roman. (A. Engelhorn Nachf., Stuttgart.)

Erwin Kolen: Der deutsche Lausbub in der Sahara. 3 Teile in einem Band. (Moderne Buchverlag, G. m. B. H., Stuttgart.)

Hubert Baumhild: Aus Widars Webstuhl. (Dion Verlag Wiesmann & Mette, Dessau.)

Kurt Wiesmann: Dionysos-Apollo. Das komische Werk II. (Dion Verlag Wiesmann & Mette, Dessau.)

Deutscher Reichsverband der Literaturwissenschaftler. Herausgegeben von Eduard Galle. Dritter Band 1926 bis 1928. (Verlagsbuchhandlung Carl Fromme, G. m. B. H., Wien.)

Paul Verneid: Jaza. Eine musikalische Zeitfolge. (Dehning-Verlag, München.)

Richard Baumer: Beechoven. (Verlag von Philipp Reclam, Jena, Leipzig.)

Unterhaltungsbücher.

Wilhelm Spener: „Charlotte etwas verrückt.“ Roman. (Verlag Ullstein, Berlin.)

„Eine Frau aus dem Berlin von heute — 20 Jahre alt, wunderbar hübsch, von grazioser Unrast, gepflegt, vernünftig, von den Männern angebetet und trotzdem bei den Frauen beliebt, zu alledem hinreichend verrückt — das ist Charlotte. Sie lebt in einem Kreis, der ihr gemäß ist: lauter kluge, elegante, tätige Menschen mit einem harmlosen kleinen Spinnen, wie z. B. der 80-jährige Antonius Holt, der in 20 Jahren nur einmal ins Theater geht, zu Schams, „Zurück zu Methusalem“, das ihm so ausgezeichnet gefällt, weil darin alle Leute über 100 Jahre alt werden. Nun gibt es in Charlottes Leben ein Testament, das ihr eine märchenhafte Summe zufließt, aber erst in ein paar Jahren — und wie könnte Charlotte, in ihrem 130-Kilometer-Tempo warten: So führt sie sich begeistert in den Kampf, ein kleiner Napoleon mit Lippenstift und Puderdose, erfindet die amüsantesten Pläne und Entwürfe, die ihr natürlich alles nichts nützen, hätte sie nicht als letzte entscheidende Waffe den unwiderstehlichen Zauber ihrer Persönlichkeit.“

Felix Holländer: „Das Erwachen des Donald Wehhoff.“ (Verlag Ullstein, Berlin.)

Der Roman führt seinen Helden durch alle Schichten des Lebens und zeichnet virtuos die vielfältigen Lebensformen der Gegenwart, wie sie dieser Schwärmer sieht und empfindet. Geschick und Sport, die beiden mächtigsten Faktoren dieser Zeit stehen im Mittelpunkt, aber auch die Nachwirkungen eines ungewöhnlichen Daseins fehlen nicht. Alles aber, was Holländer gestaltet, wird Fleisch und Blut, lebenerfüllte Wirklichkeit.

u. Nathusius, Annemarie: Die Trennung. Roman. Gr. 8°. 268 Seiten. (K. F. Koehler, Verlag, Berlin W. 9 und Leipzig.)

Mit der ihr eigenen Gestaltungskraft läßt die Verfasserin ein Frauenidyll sich erfüllen, für das Deutschland und der märchenhafte Orient den Rahmen bilden. Aus großem und warmem

Gefühl hat die Dichterin die Seele der Frau offenmütig und hart gezeichnet. Es bedeutet dieses Buch den letzten Gruß der Frühverstorbenen.

P. G. Wren, „Drei Brüder.“ Aus dem Englischen übertragen von Carl Ehrenstein und Thomas Schramel. (Romane der Welt. Herausgeber Thomas Mann und S. G. Scheffauer, Th. Amner Nachf., Verlag, Berlin W. 50.) Umfang 320 Seiten.

Mit trockenem, trefflicherem Humor ist die bewegte Handlung dieses Romans um die geheimnisvollen Erlebnisse gruppiert, von denen der jüngste der drei Brüder anspruchsvoll berichtet. Besonders in der glücklichen Verbindung verschiedener Elemente: einer originellen und eigenartigen Abenteuergeschichte, einer Jugendidylle und einem wilden Kriegsroman aus dem französischen Marokko liegt die große Stärke dieses Werkes, das in England und Amerika zu den größten Bucherfolgen der letzten Jahre gehört.

Marga Passon, „Michael, der Abenteuerer.“ (Verlag Ullstein, Berlin.)

Michael Borodin ist, im wirklichen Leben, der geniale Organisator der chinesischen Revolution, der Asien in Bewegung und Aufruhr brachte. Nicht zufällig trägt der Held dieses Romans den gleichen Namen. „Borodin, der Abenteuerer“ ist vom gleichen Format, ein Mann, dem Europa zu klein ist, der zur vollen Entfaltung seiner Kraft die ungeheuren Mähe Asiens braucht. Jeder soll ein Held, bezwingend, übermächtig bricht er ein in das dumpfe Gland des sibirischen Rußland. Und was er erlebt, ist eben ein Heldentat, das mit reicher Phantasie und Kraft gestaltet wurde.

Robert Ehen: „Der Weg zum Lebenskünstler.“ (Verlag Ullstein, Berlin.)

Ein junger, wohlhabender Auswanderer berichtet einmal freudstrahlend einem Freund kurze Zeit nach seiner Ankunft in Amerika, er habe großes Glück gehabt und einen alleingesehnenen Kompanon gefunden: „Ich habe das

Geld, und er hat die Erfahrung — da muß es ja gut gehen.“ Ein Jahr später traf der Glückspilz seinen Freund wieder und mußte bekennen: „Jetzt hat sich das Bild verschoben, jetzt hat er das Geld, und ich habe die Erfahrung.“ Um Erfahrung zu gewinnen, muß man Lehrgeld zahlen, das gilt nicht nur für das Geschäft, sondern für alle Lebensverhältnisse.

Man kann dem nicht entgehen — wenn man nicht etwa das Glück hat, die Erfahrungen, die ein anderer teuer erworben hat, für sich mit benutzen zu können. Aber wer gibt seine schwer erkaufte Erfahrungen preis? Robert Ehen tut das in seinem Buch „Der Weg zum Lebenskünstler“. Aus reichen und schmerzhaften Lebensbeobachtungen werden da die Rutwendungen gezogen.

Gustav Meyrink: Der Engel vom Westlichen Fenster. Roman. Einbandentwurf von Heinrich Fuhsmann. 442 Seiten. (Verlag Gretlein u. Co., Leipzig.)

Mehr als zwei Jahre hat Meyrink, der Verfasser des „Golem“, an diesem Roman gearbeitet und durch die künstlerisch-phantastische Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart ein Werk von ungewöhnlicher Eigenart, Spannung und Abenteuerlichkeit geschaffen. Die Geschichte spielt teils in England der Königin Elisabeth, teils in Prag unter Kaiser Rudolf. Der Held — Sir John Dee — ist Politiker, Gelehrter, Alchimist, der den Stein der Weisen sucht, ein Günstling der Königin und später des Kaisers, dem er das Geisterreich erschließt. Ein heutiger Nachfahr John Dees erbt die nachgelassenen Aufzeichnungen seines Urhahns und mit ihnen auch dessen merkwürdiges Schicksal. Es liegt etwas Unheimliches in der Atmosphäre, wie die Fäden der Vergangenheit und Gegenwart ineinander greifen, wie die geheimnisvollen Mächte durch die Jahrhunderte hindurch sich lebendig erweisen und auf das Schicksal des letzten seines Geschlechts einwirken. Eine unsichtbare Welt durchdringt die sichtbare, und die fast abgründigen Vorgänge einer frühen Zeit finden ihr verfeinertes Widerspiel in der Gegenwart.

John Galsworthy: „Jenseits.“ Aus dem Englischen übertragen von Hermynia Zur Mühlen. (Romane der Welt, Herausgeber: Thomas Mann und S. G. Scheffauer, Th. Amner Nachf., Verlag, Berlin W. 50.) Umfang 320 Seiten.

Der große, repräsentative Erzähler Englands behandelt in diesem Roman das Schicksal einer Frau, deren Leben die Liebe ist. Mit tiefstem Sinn für echte Menschlichkeit und meisterhafter Kenntnis des menschlichen Herzens hat hier der Dichter eine der schönsten und besten Frauenengelen geschaffen, die wir in der Literatur unserer Tage kennen. Kaum ist eine große Liebende ergreifender gesehen worden.

Der Bagant. Erzählung von Irnela Linberg. Band 13 der Bisherreihe „Der Brunnen.“ (Hans Ruhe, Verlag, Altona-Bahrenfeld.)

Eine Geschichte aus dem Lebenskreis der neuen Jugend. Der Hintergrund ein bündisches Fest — Pfingsten. Und auf diesem Grunde, der mit glücklichen Striden und Farben gezeichnet ist, einige Menschen. Eigentlich drei, auf die es ankommt: ein Mann und zwei Frauen. Nicht Typen der Jugendbewegung, sie alle sind mehr als das. Ihr Lebensgrund und ihre Schicksale reichen weiter, bleiben bedeutsam für jeden, dessen Art es ist, sich mit Freiheit und Liebe in der Wirklichkeit zurecht zu finden. — Aber doch stehen diese Gestalten der Jugend besonders nahe. Eine jede von ihnen trägt etwas davon an der Stirn geschrieben, was die eigentlich „bewegte“ Jugend immer ausgezeichnet hat. Beim Manne: das Schweben in der Ferne und die Verwurzelung im Raum und in den Menschen der Heimat; die unflüchtige Spannung zwischen beidem — denn wie wäre es möglich, auf eines davon zu verzichten! Bei den Frauen: die stille Eingabe, die festgebte Liebe trotz aller Bitternis hier und dort das erlebnisreiche Menschsein, das zugleich immer ein Weibsein bleibt, das sich nicht begnügen können, das Freiheitsmüssen, so wie es heute auch bei der Frau immer wieder zum Durchbruch kommt.

Morgen früh

Ankunft der 4 Sonderzüge

des

Rennbahn-Circus

Krone

„Die größte Schaustellung Europas“
auf dem
Meßplatz / Karlsruhe
Telephon 7320

die gewaltigste Zeltstadt Europas mit dem **größten Vorstellungs-Zelt**, das jemals gebaut wurde; von 6 zwanzig Meter hohen Masten getragen.

Dauer des Gastspieles:
von Freitag, den 2. September
bis Donnerstag, 8. September

Krone bringt **Neues!**
vollkommen

Als größte Sensation
BEN HUR
in der Rennbahn
das wilde, verwegene klassische
Wagenrennen

Grandiose Sportkämpfe des
Altertums und der Gegenwart

Das große Fußballmatch zu Pferde

Das farbenbrunkene, große
Ballett

der 100 Krone-Girls

20 Elefanten

auf einmal vorgeführt in der Riesen-Arena von Direktor Carl Krone persönlich

Kämpfe zwischen Menschen u. Bestien

82 Löwen u. Tiger, 30 Eis- u. Braunbären

Die ganze Krone-Vorstellung —
ein einziger lebender Circus-Film

von Schmiß — Farbe — Tempo!

Krone's zoologischer Park

seit Jahren in ganz Europa bekannt als der größte und reichhaltigste auf Reisen, kommt

beinahe doppelt so groß
wie vor Jahren

nach Karlsruhe zurück, mit zoologisch. Seltenheiten v. unermeßlichem Werte und die in Karlsruhe noch nicht gesehen wurden. — **Der Marstall des Circus Krone** zählt weit über 200 Pferde; darunter ganz neu eine große Sammlung echter Lippizanerhengste

Die glanzvolle

Eröffnungs-

Vorstellung

morgen Freitag abend
punkt 8 Uhr

Allabendlich 8 Uhr

Samstag, Sonntag u. Mittwoch

je 2 Vorstellungen

nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

An allen Nachmittagen zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen

Nachmittags das vollständige reichhaltige Abendprogramm!

Vorverkauf:

ab Freitag morgen im Warenhaus **Geschwister Knopf**, ferner ab Freitag nachm. an den 12 **Circuskassen**, weiterhin tägl. von 1/2 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Nur Sitzplätze bei den billigsten Volkspreisen

Die Tierschau ist geöffnet erstmalig Freitag nachm., weiterhin täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Nur sieben Tage

dauert das Gastspiel

Aussteuer-Tage

Vom 1. bis 10. September



Große Abschlüsse vor der allgemeinen Preis-Steigerung für Leinen- und Baumwollwaren ermöglichen uns, Preise zu stellen, die für unsere Kunden günstigste Einkaufsmöglichkeit bedeuten.

Bett- und Wäschestoffe, Leinenwaren

Hemdentuch, gebleicht	0.68	0.57	0.48
Cretonne, Spezial-Qualität „Frauenstolz“	0.78		
Mako-Renforcé	1.35	1.15	0.95
Gloria - Tuch, Edel - Qualität, ohne jeden Appretur-Zusatz	1.30	1.15	0.95
Hecowa - Tuch, die bewährte Aussteuerware mit Leinen - Charakter	1.65	1.50	1.35
Hautuch, 80 cm breit erprobte	1.25	1.10	
150 cm breit Qualitäten	1.85	1.50	
Bettuch-Cretonne, 160 cm breit	3.25	2.85	
Linon, 160 cm breit	2.75	2.50	
Halbleinen, 82 cm breit	1.80	1.55	1.15
150 cm breit	3.30	2.90	2.15
Bettuch-Biber, 150 cm breit	2.25	1.95	1.60

Bett-Damast, gestreift, 130 cm breit	1.90	1.55	1.30
Bett-Damast, große Muster-Auswahl, 130 cm breit	3.00	2.25	1.85
Mako-Damast, edle Qual., 130 cm br.	3.90	3.50	3.25
Inlet, echtrot u. federdicht, 80 cm breit	2.30	1.95	1.50
130 cm breit	3.50	3.25	2.90
Daunen-Körper, in verschiedenen echt. Farben			
80 cm breit	2.90	2.25	
130 cm breit	4.75	3.60	
Matratzendrell, rot-rosa u. rot, 120cm	3.75	3.00	1.90
Jacquard-Drell, neuest. Must., 120 cm	3.75	3.20	2.95
Bett-Kattun, neue Druckmust., 80 cm breit	1.20	0.95	
130 cm breit	1.65	1.20	
Flock-Körper, gebleicht, 80 cm breit	1.25	0.90	0.75
Handtuchzeug, weiß und farbig	0.85	0.68	0.48

Bettfedern, Daunen, Wolle, Kapok, Roßhaar etc. in nur erprobten Qualitäten

In unserer bedeutend vergrößerten Betten-Abteilung: Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder, fertige Betten, ferner die bekannten **Schlaraffia-Matratzen** in erstklassiger Ausführung

In unserer Spezial-Abteilung für Innendekoration sind die letzten Neuheiten in **Vorhang- u. Dekorationsstoffen** in reichster Auswahl eingetroffen

W. Boländer

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53
Inhaber: Franz Berlinghof
Jeden **Donnerstag Schlachttag**
Ab 8 Uhr KONZERT.
Reine Weine — ff. Schremp-Printz-Bier

la Steppdecken
Oberbetten fertige
Bettfedern Kissen
Wollmatratzen
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich
Vertreterbesuch jederzeit Zuschriften unter
Nr. 4139 ins Tagblattbüro erbeten

Kaffee-Werbewoche

Gebr. Kayser's

Qualitäts-Kaffee

ist und bleibt **unübertroffen** in Preis und Güte

Ermäßigt von Mk. 4.00 . . . auf Mark	3.60	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 3.60 . . . auf Mark	3.20	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 3.20 . . . auf Mark	2.90	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 3.00 . . . auf Mark	2.70	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 2.80 . . . auf Mark	2.60	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 2.60 . . . auf Mark	2.40	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 2.40 . . . auf Mark	2.20	das Pfd.
Ermäßigt von Mk. 2.20 . . . auf Mark	2.—	das Pfd.

Außerdem vergüten wir
5 % Rabatt 5 %
auf alle Artikel (außer Zucker) durch Ausgabe von Rabattmarken. Ausgabe von Rabattbüchern gratis in unserer Filiale
Karlsruhe: nur Erbprinzenstr. 23 i. H. des Herrn Pfefferle
Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

Unterricht
Klavier-, Laute-, Harmonium-Unterricht
Schüler am hies. Konservatorium, Preisentr. 15.
Cherchez l'occasion de conversation française.
S'adresser an Tagblatt Nr. 4149

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schwelsgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Renommieren!
Wald Heil!
50 Wanderungen
in die nähere u. weitere Umgebung von Karlsruhe in den Schwarzwald und die Pfalz.
Von Edmund Heiner, 88 Seiten, mit vier farbige Ueberflächtsarten (die einzelnen Wanderungen rot mit Nummern eingestrichelt). Preis 90 Pfennig.
Wald Heil! bietet sorgfältig zusammengestellte Wanderungen mit genauen Wegbeschreibungen und Zeitangaben und ist nicht zu verwechseln mit den in den Wanderbüchern veröffentlichten allgemeinen „Vorschlägen“! Sonnenaussicht.
Zu haben in all. Buchhandlungen und im „Karlsruher Tagblatt“
Verlag G. & H. Müller.

Die neuesten Modelle in Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, sowie Wohnzimmer, Herrenzimmer, einzelne Möbel
prachtvolle Formen, in wunderschöner, eigener Ausführung, finden Sie bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Das Haus für **Qualitätsmöbel zu billigen Preisen**
Streng reelle Bedienung!
Glänzende Anerkennungen!
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.
Stets riesig großen Vorrat und Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Bad. Beamtenbank

Große Posten
erstklassige Qualitäten
allerbilligste Preise

Hemdentuch
Haustuch
Bett-Damast
Anzugstoffe

Bequeme Teilzahlung
ohne Preisauflage!

Siegfried Ruben
Manufakturwaren
Kreuzstr. 3 (Ecke Zirkel)

Achtung! Wanzen-Vertilgung
Wanzen samt Brut werden mittels meinem unübertroffenen **Gegengangs-Verfahren** unter Garantie radikal vertilgt. Strengste Discretion. **Rein Vorfahren mit Wogen oder Auto.**

Nationale Renten, Räder- u. Münzverfertiger
F. Höllstern
Gerrenstr. 5, Bähringerstr. 70 II., Ruitstr.
Telephon 5791.

Verfümen Sie nicht
vor Ihrem Möbeleinkauf meine sehenswerte

Möbel-Ausstellung

zu besuchen. — Sie finden:
vornehme gediegene Formen einfacher bis elegantester Art bei besten Qualitäten und billigsten Preisen

Möbelhaus
Carl Aug. Marx
Marktplatz (bad. Handelshof)

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung — Franko-Lieferung — Im Ratenabkommen d. bad. Beamtenbank

Sonder-Angebote

Hemdentuch weiß . . . per Meter 1.— 70 J	60 J	45 J
Haustuch weiß, 130 cm breit, für Bettlicher schwere Ware . . . per Meter	1.50	1.10
Halbleinen weiß, 150 cm breit, für Bettlicher, extra schwer, per Meter	4.— 3.50 3.— 2.80	1.90
Bett-Damast weiß und bunt, 130 cm breit la., per Mtr.	3.50 3.— 2.80 2.—	1.40
Bettbarchent per Meter	1.80	1.40
Matratzendrelle nur la. Qualität per Meter	3.50, 3.—, 2.80	1.90
Schlafdecken per Stück	20.—, 15.—, 13.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—	2.50

Große Auswahl in Herrenkleiderstoffen, nur ausgesucht la. Qualitäten. Neueste Muster.
Beamtenchecks werden in Zahlung genommen.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße — gegenüber der kleinen Kirche.
Wandelrühreräume wie zum Beispiel Holz.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zahlen von der Leipziger Messe.

Am Mittwoch vormittag fand im Messtempel eine Begrüßung der sächsischen Minister und anderer in Leipzig Herbstmesse eingetroffenen Regierungsvertreter statt. Hierbei machte der Vorstand des Leipziger Messtempels, Dr. Raimund Schuler, einige Zahlenangaben über die Messe, die von allgemeinem Interesse sind. Danach weist die Herbstmesse gegen 9000 Aussteller auf, also mehrere Hundert mehr als zur vergangenen Messe. Obwohl die Herbstmesse immer kleiner als die Frühjahrsmesse zu sein pflegt, ist die jetzige Ausstellerzahl doch doppelt so hoch als die Höchstzahl in Vorkriegszeiten. In dieser Ausstellungsfläche, also nicht nur an Grundfläche, sind 170 000 Quadratmeter vermietet. Die jährliche Mietsumme beläuft sich auf insgesamt 10 Millionen Mark, wozu etwa 1 1/2 Millionen Mark Werbebeiträge und 2-3 Millionen Mark als Entgelt der Messtempelgebühren kommen.

Die Einkäuferzahl der Frühjahrsmesse ist auf mindestens 150 000 Personen zu veranschlagen, und zwar sind das nicht etwa Personen, die lediglich oft gezählt werden, wenn sie beispielsweise die Sperre auf dem Ausstellungslande passieren, sondern Inhaber von Messtempelgebühren. Die Zahl der Reichsbahn hatte im Frühjahr noch eine viel höhere Zahl ergeben, doch umfaßt diese Zahl auch die Personen, die, ohne an der Messe teilzunehmen, nach Leipzig kommen, um während der Messe einen Verdienst zu finden, wie Köche, Kellner und ähnliche Berufe. Die Ausländerzahl der letzten Frühjahrsmesse belief sich auf über 23 000 und betrug damit das 10fache der nächstgrößeren deutschen Messe. Die Auslandsorganisation des Messtempels besteht zur Zeit aus 10 Geschäftsstellen und 142 ehrenamtlichen Vertretern, darunter in Europa 75 und in Uebersee 67. Mit Hilfe dieser ehrenamtlichen Vertreter, entweder Auslandsdeutschen oder mit Deutschland in engsten wirtschaftlichen Beziehungen stehenden Kaufleuten, hat das Messtempel die ganze Erde umspannendes Netz von Wirtschaftspionieren geschaffen. Ihre Hauptaufgabe ist die Propaganda, und zwar nicht nur eine solche für die Aussteller der Leipziger Messe, sondern für die gesamte deutsche Exportwirtschaft, so daß auch eine Beteiligung der Allgemeinheit an den Kosten dieser Arbeit gewährleistet ist. Die Leipziger Messe ist keine sächsische, sondern eine Reichsmesse, denn ihre Aussteller rekrutieren sich aus den einzelnen Ländern, entsprechend der Bedeutung für die Fertigungsindustrie. So kamen 40 Prozent der Aussteller aus Preußen, aber nur 25 Prozent aus Sachsen.

berstellen, sind der Vereinigung beigetreten, zwei davon (sächsische) in loser Form. Der neue Verband, der auf Grundstücksgründlage aufgebaut ist, schreibt seinen Mitgliedern die Innehaltung einheitlicher Preise in allen Abgabebereichen vor und legt für die Werte den Preisermäßigungsentsprechende Quoten fest.

Nieder-Monach-Werte A. G., Halle. Der Dividenden voranschlag beträgt wieder 10 Prozent.
Stettiner Elektrizitätswerk A. G. Der Dividenden voranschlag beträgt 12 (i. S. 10) Prozent.
E. F. Schellbach Söhne A. G. Auf der Tagesordnung der zum 20. September einberufenen G. V. der E. F. Schellbach Söhne A. G., Bremen-Gemeinschaft, die die Herstellung und den Betrieb von Tabakfabrikaten betreibt und bereits im Jahre 1925 das damals 350 000 Mark betragende Aktienkapital auf 175 000 Mark herabgesetzt hatte, steht heute die Erhöhung der Regularien ein Antrag auf eine weitere Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis von 2:1 auf 87 500 Mark sowie Wiedererhöhung um 262 500 Mark auf 350 000 Mark.

Zeiger Eisenwerke und Maschinenbau A. G. Der Aufsichtsrat der Zeiger Eisenwerke und Maschinenbau A. G. beschloß, der G. V. nach Abschreibungen und Rücklagen von 318 000 Mark (i. S. 315 000 Mark) die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen und 48 000 Mark (21 000 Mark) auf neue Rechnung vorzutragen.

Banken

Bechsel im Präsidium des bayerischen Staatsbankrottums. Der Präsident des Bankrotts des bayerischen Staatsbankrottums, Hugo Kersch, wird wegen Erreichung der Beamtenaltersgrenze demnach von seinem Amte zurücktreten. Als sein Nachfolger kommt Staatsrat Dr. von B. Reichsstaatsbankrottums bayerischer Bayern, in Betracht.

Deutsche Bankaktien, München. In der G. V. wurde nach lebhaften Auseinandersetzungen mit opponierenden Aktionären die Tagesordnung einstimmig genehmigt, monats aus 33 520 Mark Reingewinn 1676 Mark der Reserve überwiegen wurden. Der Rest wird vorgetragen (i. S. 6 Prozent Dividende).

Märkte

Karlsruher Produktendörse vom 31. August. Abteilungen Getreide, Mehl und Futtermittel. Das Getreide Wetter hat den Käufern allgemeine Zurückhaltung auferlegt. Wenn auch von einem Rückgang der Preise nicht die Rede sein kann, ist das Geschäft kleiner geworden. Deutscher Weizen, neue Ernte 28,50-29,25, deutscher Roggen, neue Ernte 24,50-25,25, Sommergerste, je nach Qualität 25,75-29, Wintergerste 22,50-24, deutscher Hafer, je nach Qualität 19,50-21, Plata-Mais, prompt und später 20,25-20,75, Weizenmehl, Mühlenerfordern 40-40,50, Roggenmehl, Mühlenerfordern, Südd. Fabrikate, September-Oktober 35,75-36,25, Weizenmehl, prompt 17,50-18, Weizenmehl, je nach Qualität 18,50, groß 13,50-14,50, Hafer (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Vierteiler, je nach Herkunft 19 bis 16,75, Maisfelle 15,75-16,25, Trodenstängel, alter Campaign 12,75-13, Frühkartoffel 7,50-8,50, Am. - Raubfüttermittel: Rotes Viehfutter, gut, gelblich, neues Ernte 8,50-9, Futterernte, neue Ernte 9,50-10, Weizen- und Roggenstroh, drahtgerecht, je nach Qualität 4-4,50, alles per 100 Kilo. Mühlenerfordern, Mais, Vierteiler und Mafakeime mit Getreide und Trodenstängel ohne Sed., Fruchtbarkeit Karlsruhe beim Fabrikation, Waggapreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Aufschläge. - Abteilung Weine und Spirituosen. Die guten Herbstberichte aus Spanien und Griechenland sowie die Bedingungen des deutsch-französischen Handelsvertrags haben zunächst keinen Einfluß geübt auf die letzten Preise für alle reellen baltische und Pfälzer Weine. Die Preise für baltische Weintrauben sind ebenfalls fest und unverändert.

Berlin 31. August. Amliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo). September 278-279 bis 277,50, Oktober 276-277,50, November 275-276,50, Dezember 274-275,50, Januar 273-274,50, Februar 272-273,50, März 271-272,50, April 270-271,50, Mai 269-270,50, Juni 268-269,50, Juli 267-268,50, August 266-267,50, September 265-266,50, Oktober 264-265,50, November 263-264,50, Dezember 262-263,50, Januar 261-262,50, Februar 260-261,50, März 259-260,50, April 258-259,50, Mai 257-258,50, Juni 256-257,50, Juli 255-256,50, August 254-255,50, September 253-254,50, Oktober 252-253,50, November 251-252,50, Dezember 250-251,50, Januar 249-250,50, Februar 248-249,50, März 247-248,50, April 246-247,50, Mai 245-246,50, Juni 244-245,50, Juli 243-244,50, August 242-243,50, September 241-242,50, Oktober 240-241,50, November 239-240,50, Dezember 238-239,50, Januar 237-238,50, Februar 236-237,50, März 235-236,50, April 234-235,50, Mai 233-234,50, Juni 232-233,50, Juli 231-232,50, August 230-231,50, September 229-230,50, Oktober 228-229,50, November 227-228,50, Dezember 226-227,50, Januar 225-226,50, Februar 224-225,50, März 223-224,50, April 222-223,50, Mai 221-222,50, Juni 220-221,50, Juli 219-220,50, August 218-219,50, September 217-218,50, Oktober 216-217,50, November 215-216,50, Dezember 214-215,50, Januar 213-214,50, Februar 212-213,50, März 211-212,50, April 210-211,50, Mai 209-210,50, Juni 208-209,50, Juli 207-208,50, August 206-207,50, September 205-206,50, Oktober 204-205,50, November 203-204,50, Dezember 202-203,50, Januar 201-202,50, Februar 200-201,50, März 199-200,50, April 198-199,50, Mai 197-198,50, Juni 196-197,50, Juli 195-196,50, August 194-195,50, September 193-194,50, Oktober 192-193,50, November 191-192,50, Dezember 190-191,50, Januar 189-190,50, Februar 188-189,50, März 187-188,50, April 186-187,50, Mai 185-186,50, Juni 184-185,50, Juli 183-184,50, August 182-183,50, September 181-182,50, Oktober 180-181,50, November 179-180,50, Dezember 178-179,50, Januar 177-178,50, Februar 176-177,50, März 175-176,50, April 174-175,50, Mai 173-174,50, Juni 172-173,50, Juli 171-172,50, August 170-171,50, September 169-170,50, Oktober 168-169,50, November 167-168,50, Dezember 166-167,50, Januar 165-166,50, Februar 164-165,50, März 163-164,50, April 162-163,50, Mai 161-162,50, Juni 160-161,50, Juli 159-160,50, August 158-159,50, September 157-158,50, Oktober 156-157,50, November 155-156,50, Dezember 154-155,50, Januar 153-154,50, Februar 152-153,50, März 151-152,50, April 150-151,50, Mai 149-150,50, Juni 148-149,50, Juli 147-148,50, August 146-147,50, September 145-146,50, Oktober 144-145,50, November 143-144,50, Dezember 142-143,50, Januar 141-142,50, Februar 140-141,50, März 139-140,50, April 138-139,50, Mai 137-138,50, Juni 136-137,50, Juli 135-136,50, August 134-135,50, September 133-134,50, Oktober 132-133,50, November 131-132,50, Dezember 130-131,50, Januar 129-130,50, Februar 128-129,50, März 127-128,50, April 126-127,50, Mai 125-126,50, Juni 124-125,50, Juli 123-124,50, August 122-123,50, September 121-122,50, Oktober 120-121,50, November 119-120,50, Dezember 118-119,50, Januar 117-118,50, Februar 116-117,50, März 115-116,50, April 114-115,50, Mai 113-114,50, Juni 112-113,50, Juli 111-112,50, August 110-111,50, September 109-110,50, Oktober 108-109,50, November 107-108,50, Dezember 106-107,50, Januar 105-106,50, Februar 104-105,50, März 103-104,50, April 102-103,50, Mai 101-102,50, Juni 100-101,50, Juli 99-100,50, August 98-99,50, September 97-98,50, Oktober 96-97,50, November 95-96,50, Dezember 94-95,50, Januar 93-94,50, Februar 92-93,50, März 91-92,50, April 90-91,50, Mai 89-90,50, Juni 88-89,50, Juli 87-88,50, August 86-87,50, September 85-86,50, Oktober 84-85,50, November 83-84,50, Dezember 82-83,50, Januar 81-82,50, Februar 80-81,50, März 79-80,50, April 78-79,50, Mai 77-78,50, Juni 76-77,50, Juli 75-76,50, August 74-75,50, September 73-74,50, Oktober 72-73,50, November 71-72,50, Dezember 70-71,50, Januar 69-70,50, Februar 68-69,50, März 67-68,50, April 66-67,50, Mai 65-66,50, Juni 64-65,50, Juli 63-64,50, August 62-63,50, September 61-62,50, Oktober 60-61,50, November 59-60,50, Dezember 58-59,50, Januar 57-58,50, Februar 56-57,50, März 55-56,50, April 54-55,50, Mai 53-54,50, Juni 52-53,50, Juli 51-52,50, August 50-51,50, September 49-50,50, Oktober 48-49,50, November 47-48,50, Dezember 46-47,50, Januar 45-46,50, Februar 44-45,50, März 43-44,50, April 42-43,50, Mai 41-42,50, Juni 40-41,50, Juli 39-40,50, August 38-39,50, September 37-38,50, Oktober 36-37,50, November 35-36,50, Dezember 34-35,50, Januar 33-34,50, Februar 32-33,50, März 31-32,50, April 30-31,50, Mai 29-30,50, Juni 28-29,50, Juli 27-28,50, August 26-27,50, September 25-26,50, Oktober 24-25,50, November 23-24,50, Dezember 22-23,50, Januar 21-22,50, Februar 20-21,50, März 19-20,50, April 18-19,50, Mai 17-18,50, Juni 16-17,50, Juli 15-16,50, August 14-15,50, September 13-14,50, Oktober 12-13,50, November 11-12,50, Dezember 10-11,50, Januar 9-10,50, Februar 8-9,50, März 7-8,50, April 6-7,50, Mai 5-6,50, Juni 4-5,50, Juli 3-4,50, August 2-3,50, September 1-2,50, Oktober 0-1,50, November -0,50-0,50, Dezember -1-0,50, Januar -2-1,50, Februar -3-2,50, März -4-3,50, April -5-4,50, Mai -6-5,50, Juni -7-6,50, Juli -8-7,50, August -9-8,50, September -10-9,50, Oktober -11-10,50, November -12-11,50, Dezember -13-12,50, Januar -14-13,50, Februar -15-14,50, März -16-15,50, April -17-16,50, Mai -18-17,50, Juni -19-18,50, Juli -20-19,50, August -21-20,50, September -22-21,50, Oktober -23-22,50, November -24-23,50, Dezember -25-24,50, Januar -26-25,50, Februar -27-26,50, März -28-27,50, April -29-28,50, Mai -30-29,50, Juni -31-30,50, Juli -32-31,50, August -33-32,50, September -34-33,50, Oktober -35-34,50, November -36-35,50, Dezember -37-36,50, Januar -38-37,50, Februar -39-38,50, März -40-39,50, April -41-40,50, Mai -42-41,50, Juni -43-42,50, Juli -44-43,50, August -45-44,50, September -46-45,50, Oktober -47-46,50, November -48-47,50, Dezember -49-48,50, Januar -50-49,50, Februar -51-50,50, März -52-51,50, April -53-52,50, Mai -54-53,50, Juni -55-54,50, Juli -56-55,50, August -57-56,50, September -58-57,50, Oktober -59-58,50, November -60-59,50, Dezember -61-60,50, Januar -62-61,50, Februar -63-62,50, März -64-63,50, April -65-64,50, Mai -66-65,50, Juni -67-66,50, Juli -68-67,50, August -69-68,50, September -70-69,50, Oktober -71-70,50, November -72-71,50, Dezember -73-72,50, Januar -74-73,50, Februar -75-74,50, März -76-75,50, April -77-76,50, Mai -78-77,50, Juni -79-78,50, Juli -80-79,50, August -81-80,50, September -82-81,50, Oktober -83-82,50, November -84-83,50, Dezember -85-84,50, Januar -86-85,50, Februar -87-86,50, März -88-87,50, April -89-88,50, Mai -90-89,50, Juni -91-90,50, Juli -92-91,50, August -93-92,50, September -94-93,50, Oktober -95-94,50, November -96-95,50, Dezember -97-96,50, Januar -98-97,50, Februar -99-98,50, März -100-99,50, April -101-100,50, Mai -102-101,50, Juni -103-102,50, Juli -104-103,50, August -105-104,50, September -106-105,50, Oktober -107-106,50, November -108-107,50, Dezember -109-108,50, Januar -110-109,50, Februar -111-110,50, März -112-111,50, April -113-112,50, Mai -114-113,50, Juni -115-114,50, Juli -116-115,50, August -117-116,50, September -118-117,50, Oktober -119-118,50, November -120-119,50, Dezember -121-120,50, Januar -122-121,50, Februar -123-122,50, März -124-123,50, April -125-124,50, Mai -126-125,50, Juni -127-126,50, Juli -128-127,50, August -129-128,50, September -130-129,50, Oktober -131-130,50, November -132-131,50, Dezember -133-132,50, Januar -134-133,50, Februar -135-134,50, März -136-135,50, April -137-136,50, Mai -138-137,50, Juni -139-138,50, Juli -140-139,50, August -141-140,50, September -142-141,50, Oktober -143-142,50, November -144-143,50, Dezember -145-144,50, Januar -146-145,50, Februar -147-146,50, März -148-147,50, April -149-148,50, Mai -150-149,50, Juni -151-150,50, Juli -152-151,50, August -153-152,50, September -154-153,50, Oktober -155-154,50, November -156-155,50, Dezember -157-156,50, Januar -158-157,50, Februar -159-158,50, März -160-159,50, April -161-160,50, Mai -162-161,50, Juni -163-162,50, Juli -164-163,50, August -165-164,50, September -166-165,50, Oktober -167-166,50, November -168-167,50, Dezember -169-168,50, Januar -170-169,50, Februar -171-170,50, März -172-171,50, April -173-172,50, Mai -174-173,50, Juni -175-174,50, Juli -176-175,50, August -177-176,50, September -178-177,50, Oktober -179-178,50, November -180-179,50, Dezember -181-180,50, Januar -182-181,50, Februar -183-182,50, März -184-183,50, April -185-184,50, Mai -186-185,50, Juni -187-186,50, Juli -188-187,50, August -189-188,50, September -190-189,50, Oktober -191-190,50, November -192-191,50, Dezember -193-192,50, Januar -194-193,50, Februar -195-194,50, März -196-195,50, April -197-196,50, Mai -198-197,50, Juni -199-198,50, Juli -200-199,50, August -201-200,50, September -202-201,50, Oktober -203-202,50, November -204-203,50, Dezember -205-204,50, Januar -206-205,50, Februar -207-206,50, März -208-207,50, April -209-208,50, Mai -210-209,50, Juni -211-210,50, Juli -212-211,50, August -213-212,50, September -214-213,50, Oktober -215-214,50, November -216-215,50, Dezember -217-216,50, Januar -218-217,50, Februar -219-218,50, März -220-219,50, April -221-220,50, Mai -222-221,50, Juni -223-222,50, Juli -224-223,50, August -225-224,50, September -226-225,50, Oktober -227-226,50, November -228-227,50, Dezember -229-228,50, Januar -230-229,50, Februar -231-230,50, März -232-231,50, April -233-232,50, Mai -234-233,50, Juni -235-234,50, Juli -236-235,50, August -237-236,50, September -238-237,50, Oktober -239-238,50, November -240-239,50, Dezember -241-240,50, Januar -242-241,50, Februar -243-242,50, März -244-243,50, April -245-244,50, Mai -246-245,50, Juni -247-246,50, Juli -248-247,50, August -249-248,50, September -250-249,50, Oktober -251-250,50, November -252-251,50, Dezember -253-252,50, Januar -254-253,50, Februar -255-254,50, März -256-255,50, April -257-256,50, Mai -258-257,50, Juni -259-258,50, Juli -260-259,50, August -261-260,50, September -262-261,50, Oktober -263-262,50, November -264-263,50, Dezember -265-264,50, Januar -266-265,50, Februar -267-266,50, März -268-267,50, April -269-268,50, Mai -270-269,50, Juni -271-270,50, Juli -272-271,50, August -273-272,50, September -274-273,50, Oktober -275-274,50, November -276-275,50, Dezember -277-276,50, Januar -278-277,50, Februar -279-278,50, März -280-279,50, April -281-280,50, Mai -282-281,50, Juni -283-282,50, Juli -284-283,50, August -285-284,50, September -286-285,50, Oktober -287-286,50, November -288-287,50, Dezember -289-288,50, Januar -290-289,50, Februar -291-290,50, März -292-291,50, April -293-292,50, Mai -294-293,50, Juni -295-294,50, Juli -296-295,50, August -297-296,50, September -298-297,50, Oktober -299-298,50, November -300-299,50, Dezember -301-300,50, Januar -302-301,50, Februar -303-302,50, März -304-303,50, April -305-304,50, Mai -306-305,50, Juni -307-306,50, Juli -308-307,50, August -309-308,50, September -310-309,50, Oktober -311-310,50, November -312-311,50, Dezember -313-312,50, Januar -314-313,50, Februar -315-314,50, März -316-315,50, April -317-316,50, Mai -318-317,50, Juni -319-318,50, Juli -320-319,50, August -321-320,50, September -322-321,50, Oktober -323-322,50, November -324-323,50, Dezember -325-324,50, Januar -326-325,50, Februar -327-326,50, März -328-327,50, April -329-328,50, Mai -330-329,50, Juni -331-330,50, Juli -332-331,50, August -333-332,50, September -334-333,50, Oktober -335-334,50, November -336-335,50, Dezember -337-336,50, Januar -338-337,50, Februar -339-338,50, März -340-339,50, April -341-340,50, Mai -342-341,50, Juni -343-342,50, Juli -344-343,50, August -345-344,50, September -346-345,50, Oktober -347-346,50, November -348-347,50, Dezember -349-348,50, Januar -350-349,50, Februar -351-350,50, März -352-351,50, April -353-352,50, Mai -354-353,50, Juni -355-354,50, Juli -356-355,50, August -357-356,50, September -358-357,50, Oktober -359-358,50, November -360-359,50, Dezember -361-360,50, Januar -362-361,50, Februar -363-362,50, März -364-363,50, April -365-364,50, Mai -366-365,50, Juni -367-366,50, Juli -368-367,50, August -369-368,50, September -370-369,50, Oktober -371-370,50, November -372-371,50, Dezember -373-372,50, Januar -374-373,50, Februar -375-374,50, März -376-375,50, April -377-376,50, Mai -378-377,50, Juni -379-378,50, Juli -380-379,50, August -381-380,50, September -382-381,50, Oktober -383-382,50, November -384-383,50, Dezember -385-384,50, Januar -386-385,50, Februar -387-386,50, März -388-387,50, April -389-388,50, Mai -390-389,50, Juni -391-390,50, Juli -392-391,50, August -393-392,50, September -394-393,50, Oktober -395-394,50, November -396-395,50, Dezember -397-396,50, Januar -398-397,50, Februar -399-398,50, März -400-399,50, April -401-400,50, Mai -402-401,50, Juni -403-402,50, Juli -404-403,50, August -405-404,50, September -406-405,50, Oktober -407-406,50, November -408-407,50, Dezember -409-408,50, Januar -410-409,50, Februar -411-410,50, März -412-411,50, April -413-412,50, Mai -414-413,50, Juni -415-414,50, Juli -416-415,50, August -417-416,50, September -418-417,50, Oktober -419-418,50, November -420-419,50, Dezember -421-420,50, Januar -422-421,50, Februar -423-422,50, März -424-423,50, April -425-424,50, Mai -426-425,50, Juni -427-426,50, Juli -428-427,50, August -429-428,50, September -430-429,50, Oktober -431-430,50, November -432-431,50, Dezember -433-432,50, Januar -434-433,50, Februar -435-434,50, März -436-435,50, April -437-436,50, Mai -438-437,50, Juni -439-438,50, Juli -440-439,50, August -441-440,50, September -442-441,50, Oktober -443-442,50, November -444-443,50, Dezember -445-444,50, Januar -446-445,50, Februar -447-446,50, März -448-447,50, April -449-448,50, Mai -450-449,50, Juni -451-450,50, Juli -452-451,50, August -453-452,50, September -454-453,50, Oktober -455-454,50, November -456-455,50, Dezember -457-456,50, Januar -458-457,50, Februar -459-458,50, März -460-459,50, April -461-460,50, Mai -462-461,50, Juni -463-462,50, Juli -464-463,50, August -465-464,50, September -466-465,50, Oktober -467-466,50, November -468-467,50, Dezember -469-468,50, Januar -470-469,50, Februar -471-470,50, März -472-471,50, April -473-472,50, Mai -474-473,50, Juni -475-474,50, Juli -476-475,50, August -477-476,50, September -478-477,50, Oktober -479-478,50, November -480-479,50, Dezember -481-480,50, Januar -482-481,50, Februar -483-482,50, März -484-483,50, April -485-484,50, Mai -486-485,50, Juni -487-486,50, Juli -488-487,50, August -489-488,50, September -490-489,50, Oktober -491-490,50, November -492-491,50, Dezember -493-492,50, Januar -494-493,50, Februar -495-494,50, März -496-495,50, April -497-496,50, Mai -498-497,50, Juni -499-498,50, Juli -500-499,50, August -501-500,50, September -502-501,50, Oktober -503-502,50, November -504-503,50, Dezember -505-504,50, Januar -506-505,50, Februar -507-506,50, März -508-507,50, April -509-508,50, Mai -510-509,50, Juni -511-510,50, Juli -512-511,50, August -513-512,50, September -514-513,50, Oktober -515-514,50, November -516-515,50, Dezember -517-516,50, Januar -518-517,50, Februar -519-518,50, März -520-519,50, April -521-520,50, Mai -522-521,50, Juni -523-522,50, Juli -524-523,50, August -525-524,50, September -526-525,50, Oktober -5

